Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ d. Stadt Hochheim

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach Flörsheim Telefon 68. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfg., Reklamen die 6-gespaltene Petitzeile 30 Pfg. Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postscheckkonto 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 153 — Dienstag, den 31. Dezember 1929 — 6. Jahrgang

Zum Jahreswechsel!

Eine historische Neujahrsnacht.

Von Karl Alexander Pruß.

Bereits Anfang November 1813 hatte die napoleonische Armee den Rhein überschritten. Des Korsen Macht war zerbrochen. Was ihm die Völkerschlacht bei Leipzig gelassen, vernichtete der Hungertyphus, der seit August, da Napoleon noch in Dresden lagerte, unter seinen Truppen wütete. Wären die Verbündeten sofort dem Franzosenkaiser über den Rhein gefolgt, so wäre dessen völlige Vernichtung wahrscheinlich gewesen. Statt dessen veranstaltete Metternich in Frankfurt a. M. einen Friedenskongreß, und auf seiten der Verbündeten war man nicht abgeneigt, einen faulen Frieden zu schließen und Frankreich den Rhein zu überlassen.

Metternichs Diplomatie der Verständigung hätte so Napoleon vor einem schnellen Ende bewahrt, doch riß seine eigene Verblendung ihn in den Abgrund. Er sagte sich nämlich: wenn die Verbündeten einen für sie so nachteiligen Frieden schließen wollen, müßten sie am Ende ihrer Kraft sein. Entsprechend stellte er seine Forderungen.

So war die Lage, als Blücher in einem Kriegsrat jene Worte sprach, die uns der Dichter August Kopisch so humorvoll in dem bekannten Liede geschildert hat:

Die Heere blieben am Rheine stehn,
Soll man hinein nach Frankreich gehn?
Man dachte hin und wieder nach,
Allein der Alte Blücher sprach:
„Generalkarte her!
Nach Frankreich gehn ist nicht so schwer.
Wo steht der Feind?" — „Der Feind? — Dahier."
„Den Finger drauf, den schlagen wir!
Wo liegt Paris?" — „Paris? — Dahier."
„Den Finger drauf, das nehmen wir!
Nun schlagt die Brücken übern Rhein,
Ich denke, der Champagnerwein
Wird, wo er wächst, am besten sein!"

Klugerweise gab sich aber der alte Haudegen nach außen den Anschein, als ob er gar nicht daran dächte, den Rhein zu überschreiten. Inmitten seiner Offiziere war er bei Wein und Karten der Tollsten einer. Im übrigen wurde irgendwo mit einem Brückenschlag begonnen, der so langsame Fortschritte machte, daß er kaum vor dem Frühjahr fertig sein konnte.

So kam es, daß sich selbst die Offiziere und Mannschaften der blücherschen Armee gar nicht recht bewußt wurden, um was es sich in der Neujahrsnacht handelte. An drei verschiedenen Punkten, bei Mannheim, Kaub und Koblenz, überschritt die schlesische Armee den Rheinstrom. Bei Kaub leitete Blücher selbst das Unternehmen.

Eisig kalt und sternenhell war jene denkwürdige Neujahrsnacht, mit welcher das Jahr 1814 begann. Gewaltige Eisschollen trieben auf dem mächtig angeschwollenen Strome, und nur jemand, der Eisgang auf dem Rhein erlebt hat, kann die Gefährlichkeit jenes Unternehmens ermessen. Die Fahrt auf Kähnen über den Strom ging auf Tod und Leben.

In dieser Nacht dachten daher die Franzosen auch an alles andere als an ein Nahen des Feindes.

Zweihundert Mann vom Korps Yorck, unter Führung des Majors v. Brandenburg, waren die ersten, die die Fahrt auf den hochgehenden Wogen des Rheins wagten. Als sie das jenseitige Ufer glücklich erreicht, ließen sie ein donnerndes Hurra erschallen, das den Zurückgebliebenen die glückliche Landung verkündete und die französischen Posten verjagte. Diese 200 Kühnen bildeten nun, nach Ueberrumpelung feindlicher Feldwachen, den Kopf zu einer Schiffsbrücke, die oberhalb Kaubs noch in der gleichen Nacht geschlagen wurde.

So war Blüchers Armee in napoleonisches Gebiet eingebrochen und suchte den Löwen in seiner Höhle auf, bevor es die anderen Heerführer der Verbündeten überhaupt ahnten.

Der Silvesterkarpfen.

Unser Karpfen, der uns am Jahresende in reichlicher Fülle angeboten wird und bei uns die entsprechende Gegenliebe findet, um als „Karpfen blau" oder „Karpfen in Bier" seinen Zweck auf unserem Tisch zu erfüllen, hat schon eine kulturelle Geschichte hinter sich.

Er stammt ursprünglich aus den großen Flußgebieten des Rheins und der Donau und ist in diesen Flüssen, ihren Nebenflüssen und in ihren Mündungsgebieten sowie namentlich in den dazugehörigen Seen heimisch. Schon frühzeitig wurde er als geeignetes Züchtungsobjekt erkannt. Bereits den Griechen und Römern bekannt, bei denen er allerdings hinter anderen Fischen in der Wertschätzung zurücktrat, wurde er im Anfang des Mittelalters bei der Klösterbildung an vielen Stellen angesetzt und fand in den folgenden Jahrhunderten überall große Verbreitung. In England wurde er im 15. Jahrhundert eingeführt, auch in Nordamerika ist er schon seit 200 Jahren bekannt.

Seine Verbreitung hat wohl vornehmlich zwei Gründe. Erstens ist er verhältnismäßig leicht zu züchten. Teiche, Seen, langsam fließende Gewässer, an denen es in kaum einem Lande mangelt, sind seine besten Entwicklungsgebiete. Zum zweiten aber hat er sich durch seinen hervorragenden Wohlgeschmack Freunde in allen Kreisen und Ländern durch die Zeiten hindurch erhalten. Er gilt als einer der feinsten Fische, der zu gleicher Zeit durch seinen Fleischreichtum nicht nur Genußmittel, sondern auch Nahrungsmittel ist.

Ein besonderer Vorzug ist seine Zählebigkeit, die den Versand auf weite Strecken und den Verkauf in lebendem Zustande begünstigt. Gerade das Erwerben lebendiger Fische ist ein besonderer Anreiz. Man hat die Gewißheit, ein wirklich frisches Tier zu erstehen und braucht nicht zu sorgen, alte, minderwertige Ware zu bekommen. Es fällt auch niemandem ein, matte, taumelig im Wasser stehende Tiere zu kaufen, die sich nachher als wenig schmackhaft erweisen. Vielmehr sucht die Hausfrau nach lebhaften, munteren Wesen, bei denen sie die Garantie der Gesundheit und Frische hat.

Da die Laichzeit des Karpfens im Mai, mitunter schon im April beginnt und sich bis in den August hinzieht, während und nach dieser Periode aber die Fische bekanntlich am wenigsten gut sind, so fällt die Zeit seines höchsten Wertes in die Monate vom Oktober ab; von da an wird er nach altem Brauch bis Fastnacht am liebsten gegessen. Die Karpfen in der Größe von 3—4 Pfund sind nicht nur gerade die geeignetsten für den Familiengebrauch, sondern erweisen sich auch stets als die schmackhaftesten.

Ueber den Nährwert der Fischnahrung im allgemeinen, also auch des Karpfens im besonderen, sind ja wohl allmählich Kenntnisse genug verbreitet, wenn auch leider noch nicht die nötigen Folgerungen gezogen werden. Die früher übliche Unterschätzung der Fische in Beziehung auf ihren inneren Gehalt hat einem günstigeren Urteil Platz gemacht. Das Fleisch aller Fische, der Seefische sowohl als der Süßwasserfische, kommt in seinem Nährwert dem der anderen Schlachttiere ziemlich nahe.

H. B.

Der Silvester-Tag.

Nach dem Tode des Papstes Melchiordes im Jahre 314 regierte der Papst Silvester I., nachdem seit der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts der letzte Tag des Jahres den Namen erhielt.

Silvester wurde durch Kaiser Konstantin den Großen mit dem Patrimonium Petri beschenkt und damit unter die weltlichen Fürsten eingereiht, als der Kaiser nach der 312 erfolgten Niederwerfung seines Gegners Maxentius an der Milvischen Brücke bei Rom, ein Jahr später das „Mailänder Toleranzedikt für Christen" erließ.

Durch die Erhebung des Silvester auf den päpstlichen Thron wollte der Kaiser den Christen noch sein besonderes Wohlwollen zu erkennen geben. Papst Silvester hat übrigens das Verdienst, die erste kirchliche Singschule ins Leben gerufen zu haben, die auch den mehrstimmigen Gesang pflegte.

—o—

Bitte an das neue Jahr . . .

Bitte, bitte, neues Jahr,
Lindre alle Schmerzen, —
Zünde wieder hell und klar
Froher Hoffnung Kerzen.

Nimm das müde Land in Hut,
Nimm es auf in Liebe . . .
Mach die Menschen wieder gut,
Daß der Haß zerstiebe . . .

Ach, — wir wollen duldsam sein,
Wollen nichts vergeuden, —
Aber gib uns Sonnenschein
Und der Jugend Freuden . . .

Freude macht die Jugend jung,
Ob auch Ernst sie zügelt, . .
Freude gibt der Seele Schwung,
Macht das Herz beflügelt.

Trugen wir denn nicht genug
Deutschlands schwere Bürde?
Gib der Jugend freien Flug,
Allen Menschen Würde.

Bitte, bitte, neues Jahr,
Ueber unsern Wegen
Laß uns fühlen wunderbar
Guten Gottes-Segen . . .

Eugen Stangen.

Sonderabkommen mit Amerika.

Ausscheiden Amerikas aus der Einheitsfront der Gläubiger. — Berlin zahlt direkt an Washington.

— Berlin, 30. Dezember.

Die deutsch-amerikanischen Verhandlungen über den Modus der von Deutschland an Amerika zu zahlenden Tribute — bei denen es sich übrigens um verhältnismäßig geringfügige Beträge handelt — sind in Berlin mit der Unterzeichnung eines Abkommens durch Ministerialdirektor Ritter und den amerikanischen Vertreter Wilson abgeschlossen worden. Der Vertrag wird nunmehr den Parlamenten zur Bestätigung vorgelegt werden und soll alsdann gleichzeitig mit den Haager Abmachungen in Kraft gesetzt werden.

Mit der Durchführung des deutsch-amerikanischen Sonderabkommens scheiden die Vereinigten Staaten aus der Einheitsfront der Gläubigermächte aus. Deutschland wird den amerikanischen Anteil an den Tributen nicht an die Bank für internationalen Zahlungsausgleich überweisen, sondern Zahlung direkt an Washington leisten. In materieller Hinsicht gewährt Deutschland den Amerikanern genau die Summen, auf die die Vereinigten Staaten nach dem Youngplan Anspruch haben.

Senator Mosley Sackett Schurmans Nachfolger?

— **Washington**, 30. Dezember. Die Entscheidung über die Neubesetzung der amerikanischen Botschaft in Berlin ist bereits gefallen. Der Reichsregierung wurde der Name des neuen Botschafters gleichzeitig mit dem Ersuchen um das Agrément bekanntgegeben. Staatssekretär Stimson widmete dem scheidenden Botschafter Schurman in einer offiziellen Erklärung herzliche Worte der Anerkennung.

Wie verlautet, ist als Nachfolger Schurmans der Senator Mosley Sackett ausersehen. Senator Mosley Sackett steht im 62. Lebensjahr, war früher Rechtsanwalt und gehört seit 1925 dem Senat an, wo er im Finanzausschuß eine bedeutsame Rolle spielt. Er gilt als intimer Freund des Präsidenten Hoover.

Neuland am Südpol entdeckt.

Auf Amundsens Spuren. — Ein Lager aus dem Jahre 1911.

Der Fliegerkapitän Nilser-Larsen von der Norwegia-Expedition und Kapitän Lützow-Holm haben im Südpolargebiet zwischen Coatsland und Enderbyland neues Land entdeckt, das sie für Norwegen in Besitz genommen haben. Die Forscher gingen mit einem Flugzeug auf einer offenen Stelle im Wasser nieder und begaben sich alsdann auf Skiern an Land, um die norwegische Flagge zu hissen.

Ein Berliner Mittagsblatt meldet aus New York:

Die geologische Gruppe der Byrd-Expedition fand am Fuße des Axel-Heiberg-Gletschers das Nachrichtendepot, das Amundsen nach seiner Rückkehr vom Süd-Pol vor 18 Jahren errichtet hat.

In einem Funkbericht an Admiral Byrd meldet Dr. Gould, daß er unter einem Steinhaufen eine Zwanzig-Literkanne Petroleum, zwei Schachteln Streichhölzer und eine Zinnbüchse mit einer Botschaft Amundsens, datiert vom 6. Januar 1912, entdeckt habe.

Die Botschaft gibt eine kurze Beschreibung der letzten Strecke der Expedition und die Erklärung, daß der Forscher vom 14. bis 16. Dezember am Südpol geweilt habe. Gould nahm eine Abschrift des Berichtes Amundsens, fügte einen eigenen hinzu und verschloß das Depot in gleicher Weise, wie er es aufgefunden hatte.

Lüneburg, 30. Dezember. Der kindliche Glaube an den Weihnachtsmann verursachte in Hanstadt eine folgenschwere Brandkatastrophe. Ein achtjähriger Junge hatte in der Absicht, die Aufmerksamkeit des Weihnachtsmannes auf sein Haus zu lenken, glühende Kohlen auf dem Dachboden ausgestreut. Es entwickelte sich ein Feuer, durch welches das ganze Gebäude, das von vier Familien bewohnt war, eingeäschert wurde. Die Bewohner konnten nur das Notwendigste retten.

Deutschland 1929.

Das Jahr 1929, das die Silvesterglocken bald zu Grabe läuten werden, ist für Deutschland in vielfacher Hinsicht bedeutungsvoll gewesen. Wie sich all die Ereignisse, die uns in seinem Verlaufe erfreuten oder bedrückten, letztlich auswirken werden, vermag niemand zu sagen. Nur soviel steht fest, daß auf den verschiedensten Gebieten Anfänge gemacht worden sind, die wichtige Weiterentwicklungen schon jetzt erkennen lassen.

Außenpolitisch stand das Jahr 1929 völlig unter den Verhandlungen über die Reparationsfrage. Man kann auch sagen: die Frage der deutsch-französischen Beziehungen beherrschte die außenpolitische Diskussion. Im Februar trat in Paris die große Sachverständigenkonferenz zusammen, die das Reparationsproblem von der wirtschaftlichen Seite her aufgreifen und lösen sollte. Das Ergebnis ihrer schwierigen und langwierigen Verhandlungen war der Young-Plan. Um ihn wurde den ganzen Rest des Jahres hindurch gestritten. Und zwar nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich. In Deutschland gab es wegen des Young-Planes sogar einen Volksentscheid und eine Volksabstimmung. Auch heute ist der Streit um diesen neuen Reparationsplan noch nicht verstummt. Das neue Jahr wird eine neue Reparationskonferenz bringen, die über die Annahme des Young-Planes durch die Regierungen endgültig entscheiden soll. Dann aber müssen erst noch die Parlamente sprechen.

Am 3. Oktober 1929 starb plötzlich und unerwartet der langjährige Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Gustav Stresemann. Sein Hinscheiden wurde nicht nur in Deutschland, sondern auch draußen in der Welt, wo er sich viel Sympathie erworben hatte, lebhaft bedauert. Sein Nachfolger wurde der seitherige Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, der seinerseits durch den Kölner Professor Dr. Moldenhauer als Wirtschaftsminister ersetzt wurde. Schon im April des Jahres 1929 hatte es eine Umgestaltung des Reichsministeriums gegeben: damals trat das Zentrum mit drei Ministern in das Reichskabinett ein, und zwar wurde Dr. Wirth Minister für die besetzten Gebiete, v. Guérard Reichsjustizminister und Stegerwald Reichsverkehrsminister. Noch kurz vor Jahresschluß wurde durch den Rücktritt des Reichsfinanzministers Dr. Hilferding eine abermalige Umbildung des Reichskabinetts nötig. Reichswirtschaftsminister Dr. Moldenhauer wurde Reichsfinanzminister, und der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Robert Schmitt wurde Wirtschaftsminister.

Diese neueste Umbesetzung des Reichskabinetts war veranlaßt durch das Eingreifen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht. Er hatte sich in scharfen Gegensatz gestellt zu der Finanzpolitik des Reichsfinanzministeriums. Während dieses zur Behebung der Kassenschwierigkeiten eine kurzfristige amerikanische Anleihe erstrebte, wandte sich Dr. Schacht gegen diesen Plan, weil er ihn für die weitere Entwicklung der Reichsfinanzen — und wohl auch der deutschen Währung — für gefährlich hielt. Auf Schachts Eingreifen ist das sogenannte „Sofortprogramm" der Reichsregierung zurückzuführen, das eine Erhöhung der Tabaksteuer und der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung schon vom 1. Januar 1930 an bringt.

Mit der Erwähnung der großen Finanzschwierigkeiten des Reiches ist gleichzeitig auch die wichtigste Tatsache aus der Innenpolitik des Jahres 1929 angeführt: die Entwicklung der Reichsfinanzen, die geradezu katastrophale Formen annahm, bildete während des ganzen Jahres Gegenstand ernster Sorge aller Kreise, denen das Wohl des Reiches am Herzen liegt. Eine Lösung hat diese dringliche Frage bis jetzt noch nicht gefunden. Wir schleppen die Belastung in das neue Jahr mit hinüber.

Im übrigen ist aus der inneren Politik zu erwähnen, daß es bei den verschiedensten Anlässen — wir erinnern an die Maifeiern, die Bombenanschläge, die Beratung des neuen Republikschutzgesetzes usw. — scharfe parteipolitische Auseinandersetzungen und Zusammenstöße gab. Eine Reihe von Ländern hatte im Laufe des Jahres auch Landtagswahlen oder Gemeindewahlen. Die Wahlergebnisse zeigten übereinstimmend ein starkes Anwachsen der nationalsozialistischen Bewegung.

Von sonstigen Ereignissen des Jahres 1929 sei die furchtbare Kälte im Februar erwähnt, die viele unerwünschte wirtschaftliche Auswirkungen hatte, vor allem das Anschwellen der Arbeitslosenzahlen. Wirtschaftlich ist das Jahr 1929 überhaupt ein Jahr der schwersten Sorgen und Nöte gewesen. Am Jahresende ist das Heer der Erwerbslosen wiederum 1,5 Millionen stark, die Zahl der Konkurse ist erschreckend hoch, und es gab Zusammenbrüche großer Unternehmungen — die Frankfurter Allgemeine Versicherungsgesellschaft gehört dazu! —, die man für unbedingt sicher hielt. Wieviele Existenzen dadurch vernichtet wurden, läßt sich nicht ermessen. In diesem Zusammenhang seien auch die üblen „Affären" erwähnt, die sich an den Namen Sklarek knüpften und die einen bedauerlichen Tiefstand der dienstlichen und geschäftlichen Moral ans Tageslicht brachten — auch in Kreisen, in denen man das nicht gesucht hätte.

Erfreulich dagegen war der Erfolg des deutschen Luftschiffes „Graf Zeppelin", der im abgelaufenen Jahre eine Weltfahrt in zwanzig Tagen vollenden und damit einen Rekord aufstellen konnte, den wohl niemand so schnell überbieten wird. Auch der deutsche Dampfer „Bremen" vom Norddeutschen Lloyd stellte durch seine Fahrt nach Amerika in vier Tagen, 17 Stunden und 42 Minuten einen Rekord auf. Auf diese Erfolge dürfen deutsche Wissenschaft und Technik und darf mit ihnen das ganze deutsche Volk stolz sein.

Endlich, aber nicht zuletzt, sei der Tatsache gedacht, daß am 1. Dezember 1929 die zweite Zone des besetzten deutschen Gebietes geräumt wurde, und daß auf der Haager Reparationskonferenz der Abzug der französischen Truppen aus der dritten Zone für spätestens 30. Juni 1930 in Aussicht gestellt worden ist. Mit der Hoffnung, daß dieses Versprechen eingehalten, und daß somit der ganze deutsche Boden in absehbarer Zeit wieder von fremden Truppen frei wird, gehen wir ins neue Jahr hinüber!

Ein Steiger durch herabfallende Gesteinsmassen auf der Heinitzgrube getötet.

— **Beuthen,** 30. Dezember. Auf der Heinitzgrube in Beuthen ereignete sich durch Zubruchgehen eines Teiles einer Strecke ein schweres Unglück. Von den herabfallenden Gesteinsmassen wurde ein Steiger und ein Lehrhauer verschüttet. Der Steiger konnte nur noch als Leiche geborgen werden; er ist Vater von drei Kindern.

Stürmisches Jahresende.

Die Stürme im deutschen Norden. — Ein Kirchenneubau und ein Schornstein eingestürzt. — Sturmböen im Schwarzwald. — Eine Kirche abgedeckt. — Ein deutsches Motorschiff bei England gestrandet. — Zwei Personen von einem umstürzenden Baum getötet.

An der deutschen Wasserkante.

In den letzten Tagen ist ein Sturmtief vom Atlantik her gekommen, das über Schottland nach den Shetland-Inseln gezogen ist und seinen weiteren Kurs nach dem Nordmeer nahm. Das Sturmtief hat den außerordentlich tiefen Kerndruck von 715 mm. Da über Spanien ein höherer Druck herrschte, entstanden starke Druckgegensätze über den britischen Inseln. Diese veranlaßten, daß atlantische Luftmassen mit sehr hoher Geschwindigkeit nach dem europäischen Kontinent geschleudert wurden, die Nordwestdeutschland passierten und über die Elbe drangen.

Im Laufe des Sonntag-Nachmittags hat im Nordsee-Küstengebiet und auf der Elbe erneut stürmisches Wetter eingesetzt. Hamburg hatte Böen bis zu 33 Sekm. Stärke. Die Deutsche Seewarte in Hamburg hatte Sturmflutwarnungen erlassen. An der schleswig-holsteinischen Westküste war der Wasserstand 2 m über Normal. Hamburg hatte bei Höchstflut am Montag früh gegen 4 Uhr einen Wasserstand von etwa 6 Meter über Hamburger Null.

Wie die Deutsche Seewarte am Montag vormittag mitteilt, besteht die Sturmflutgefahr für die schleswig-holsteinische Westküste noch unvermindert fort. Die niedrig gelegenen Häuser im Hamburger Hafen sind durch Drängwasser gefährdet.

Der Orkan zerstört eine Kirche.

In **Dortmund** stürzte die im Bau begriffene Kirche der Petri-Nicolai-Gemeinde infolge des Sturmes ein. Der Kirchenneubau, der aus Eisenbeton ausgeführt wird, war bereits bis zur Höhe von 30 m gediehen. **Der Rohbau des Kirchenschiffes mitsamt dem Chor ist wie ein Kartenhaus zusammengestürzt und bildet einen wüsten Trümmerhaufen. Nur die Rohkonstruktion der Taufkapelle und der Sakristei blieb unversehrt. Der Schaden wird auf 50- bis 60 000 Mark geschätzt. — In Münster wurde u. a. der etwa 20 m hohe Schornstein einer Getreidemühle umgelegt. Auch ein großer Neubau, der im Eisengerüst bereits stand, wurde vom Sturm vollständig umgelegt. Die an der einen Seite des Baues bereits fertige Mauer wurde völlig niedergelegt. Personen wurden nicht verletzt.**

Auf dem badischen Feldberg.

Die orkanartigen Stürme traten auch im Hochschwarzwald in außerordentlicher Stärke auf. So gingen heftige Sturmböen über das Feldbergmassiv hinweg, die von Regen- und Schneeschauern und zeitweise auch Hagelschlag begleitet waren. Der Kamm des Gebirges war fast den ganzen Tag in dichten Nebel gehüllt.

Von dem Feldberg-Observatorium der Badischen Landeswetterwarte wurden Windstöße von bis zu 36 Sekundenmetern gemessen. Der in erheblichen Mengen gefallene Neuschnee wurde auf dem freien Kamm wieder völlig verweht, so daß die Schneedecke überall große Lücken aufweist. Der Wintersportverkehr hielt sich daher am Sonntag in mäßigen Grenzen.

In Belgien.

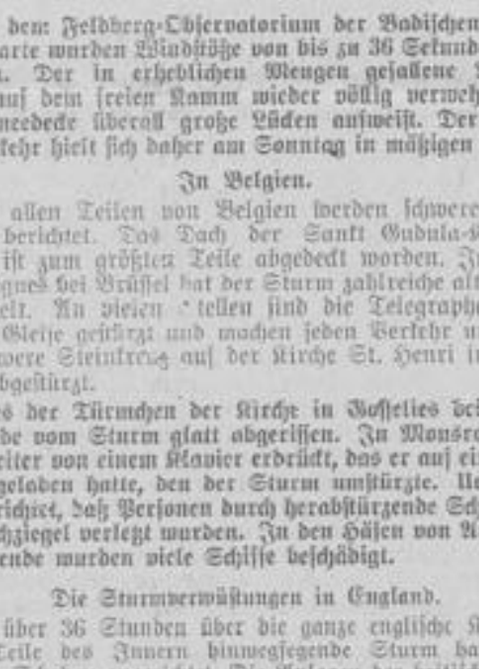
Aus allen Teilen von Belgien werden schwere Sturmschäden berichtet. Das Dach der Sankt Gudula-Kirche in Brüssel ist zum größten Teile abgedeckt worden. Im Walde von Soignes bei Brüssel hat der Sturm zahlreiche alte Bäume entwurzelt. An vielen Stellen sind die Telegraphenstangen auf die Gleise gestürzt und machen jeden Verkehr unmöglich. Das schwere Steinkreuz auf der Kirche St. Henri in Brüssel ist herabgestürzt.

Eines der Türmchen der Kirche in Bosselies bei Charleroi wurde vom Sturm glatt abgerissen. In Mouscron wurde ein Arbeiter von einem Klavier erdrückt, das er auf einen Rollwagen geladen hatte, den der Sturm umstürzte. Ueberallher wird berichtet, daß Personen durch herabstürzende Schornsteine und Dachziegel verletzt wurden. In den Häfen von Antwerpen und Ostende wurden viele Schiffe beschädigt.

Die Sturmverwüstungen in England.

Der über 36 Stunden über die ganze englische Küste und große Teile des Innern hinwegfegende Sturm hat überall schweren Schaden angerichtet. Die Anlagen der britischen Kurzwellenfunkstation, die den Verkehr mit Amerika vermittelt, sind stark in Mitleidenschaft gezogen worden.

In der Gegend von Market ist das deutsche Motorschiff „Hermine" gestrandet. Die Besatzung wurde durch einen englischen Küstendampfer gerettet. Sie bestand aus acht Mann mit dem Kapitän, mit seiner Frau und einem fünf Jahre alten Kind.



Das Piastenschloß in Liegnitz,
eine weit über Schlesiens Grenzen hinaus bekannte Sehenswürdigkeit, wird ein Museum erhalten, welches die Erinnerung an die im Jahre 1675 ausgestorbenen Piastenherzöge wachhalten soll.

Der Dampfer hatte sich auf dem Wege von Newhaven nach Antwerpen befunden, als er von dem Sturm in der Nacht zum Sonntag erfaßt wurde. Die Außenwände wurden außerordentlich schwer beschädigt, und als das Wasser in großen Mengen in das Schiff eindrang, gab die Besatzung Raketennotsignale.

Todesopfer in Frankreich.

Aus den verschiedensten Teilen von Frankreich werden schwere Sturmschäden gemeldet. In der Gegend von Lille wurde der Zugverkehr durch den herrschenden Sturm stark behindert. In Lille selbst hat das Unwetter zwei Menschenleben gefordert. Drei Personen, die sich zur Messe begeben wollten, wurden von einem umstürzenden 15 Meter hohen Baum so unglücklich getroffen, daß zwei Personen sofort tot waren, während die dritte mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert wurde.

In Anvin Calais wurde durch den Sturm ein Eisenbahnwagen umgestürzt, wobei vier Reisende verletzt wurden. Das Dach des Waggons wurde 40 Meter weit fortgetragen. In Saint Omer stürzte kurz vor Beginn der Hauptmesse der Glockenturm der Kirche zusammen. Aus Lorient wird gemeldet, daß der englische Segler „Pouzee" mit zwölf Mann an Bord mit zertrümmerten Masten auf dem Meere treibe und dringende Notrufe ausgesandt habe. Nach einem Telegramm aus Marseille befindet sich der belgische Dampfer „Maroc" in der Nähe von Tunis in Seenot.

Aus Nah und Fern

Ein Mord

nach sieben Jahren aufgeklärt.

Wie Berliner Blätter berichten, ist es der Kriminalpolizei gelungen, ein grauenhaftes Verbrechen, das vor sieben Jahren am 5. März 1922 verübt wurde, aufzuklären und einen der Täter zu verhaften. Der Festgenommene ist der 33 Jahre alte Schnitter Kaczmarek. Kaczmarek hatte damals gemeinsam mit einem Komplicen, den 33jährigen noch flüchtigen Schnitter Michael Kaczinsky, den 58 Jahre alten Landwirt Reinhold Werbelow auf seinem Anwesen in Neufalkenwald bei Bärwalde in der Neumark erschossen und die Schwester Werbelow durch einen Schuß schwer verletzt. In dem Glauben, daß beide tot seien, schleiften sie die Körper auf einen Misthaufen und bedeckten sie mit Dung. Dann begaben sie sich in das Haus des Geschwisterpaares, aus dem sie wegschleppten, was ihnen in die Hände fiel. U. a. erbeuteten sie 21 000 Papiermark. Bevor sie die Flucht ergriffen, demolierten sie in barbarischer Weise die Wohnungseinrichtung. Als die Mörder schon längst davongeeilt waren, kam Anna Werbelow, deren Verletzungen nicht tödlich waren, in ihrem schauerlichen Grabe wieder zu Bewußtsein, arbeitete sich mühselig aus dem Dunghaufen hervor und schleppte sich schließlich mehrmals zusammenbrechend zum nächsten Wirtschaftshof Steinbachgrund, wo sie von der Bluttat berichtete.

Von den Verbrechern wurde jedoch keine Spur mehr gefunden. Werbelow wurde tot ausgegraben, seine Schwester genas später im Krankenhaus. Im Kottbuser Gefängnis wurde Kaczmarek, der wegen Diebstahls eine vierjährige Freiheitsstrafe zu verbüßen hatte, ermittelt, und zwar 24 Stunden vor seiner Entlassung. Er wurde daraufhin sofort in das Berliner Polizeipräsidium gebracht, wo nach seiner eingehenden Vernehmung durch Landgerichtsrat Fischer aus Landsberg an der Warthe Haftbefehl gegen ihn erlassen wurde.

△ **Kassel.** (Ein betrunkener Chauffeur.) Ein ungeheures Straßenunglück ereignete sich am Freitagabend kurz nach 10 Uhr an der Ecke der Bahnhofstraße in Kassel. Ein Postpaketauto fuhr in schnellem Tempo im Zickzackkurs die Bahnhofstraße herunter. Es stellte sich später heraus, daß der Chauffeur betrunken war. Beim Nehmen einer Kurve fuhr das Auto auf den Fahrdamm und riß fünf Passanten, drei Männer, eine Frau und ein Mädchen mit sich, die alle schwere Verletzungen davontrugen. Bei einem der Verletzten besteht Lebensgefahr. Die Verunglückten wurden in das Landeskrankenhaus überführt.

△ **Kassel.** (Die Brandsteuer für das Jahr 1930.) Von den bei der (Kur-)Hessischen Brandversicherungsanstalt versicherten Gebäuden soll für das Jahr 1930 eine Versicherungsumlage (Brandsteuer) von 22 Pfg. für je 100 Mark Umlagekapital erhoben werden; in den Städten Kassel, Eschwege, Fulda, Hanau, Hersfeld, Marburg und Schmalkalden kommt für einfache Wagnisse nur die Hälfte zur Berechnung. Die Einziehung erfolgt durch die Landesrentnereien.

△ **Bad Ems.** (Ein Ehrendoktor.) Der bekannte Heimatschriftsteller Studienrat Albert Heuche aus Bad Ems, der jetzt in Biebrich tätig ist, wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die Erforschung der nassauischen Geschichte von der Universität Marburg mit dem Titel eines Doktors der Philosophie ausgezeichnet.

△ **Wiesbaden.** (Der 150 000ste Kurgast.) Das Weihnachtsfest hat der Badestadt den schon lange erwarteten 150 000sten Kurgast beschert. Es ist der „in Hessisch-Lichtenberg geborene Oberstudienrat Direktor Ludwig Schuckmann, zurzeit Leiter der berühmten Deutschen Schule im Haag. Kurdirektor Hofrat Rauch hat den Gast mit Geschenken geehrt.

△ **Wiesbaden.** (Im 60-Km.-Tempo durch die Straßen.) Die beiden Autofahrer Faber und Helmstädter fuhren in angetrunkenem Zustand mit ihrem Wagen im 60-Km.-Tempo durch die Lang- und Kirchgasse. Glücklicherweise bewahrheiteten sich die zuerst aufgetauchten Gerüchte von der schweren Verletzung mehrerer Personen nicht. Es gelang endlich, die rasend gewordenen Burschen festzunehmen und in das Polizeigefängnis einzuliefern. Beiden wurde sofort der Führerschein entzogen.

△ **Nierstein.** (Zement aus Weinbergsboden.) Die Niersteiner Kalkwerke G. m. b. H. als betriebsführende Firma großer Zementfirmen haben im Laufe des Jahres 1929 zwischen Oppenheim und Nierstein umfangreiche Geländekäufe vorgenommen. Der bis zu 70 Meter hohe Weinbergsboden soll zur Herstellung von Zement verwendet werden. Um das Gelände mit dem Oppenheimer Hafen zu verbinden, ist ein jetzt vollendeter 35 Meter langer Tunnel von einem ehemaligen Kalksteinbruch unter die Provinzialstraße Oppenheim—Nierstein gelegt worden.

△ **Eich** (Rheinh.). (Neben dem Christbaum erhängt.) Neben dem Christbaum in ihrem Zimmer hat sich die 38jährige Ehefrau eines hiesigen Maurermeisters erhängt. Die Frau hinterläßt neben dem Gatten zwei unmündige Kinder. Der Grund zur Tat wird wohl Geistesstörung sein.

Dienstag, 31. Dez. 1929
Zweites Blatt (Nr. 153)

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Verlag und Schriftleitung
Heinrich Dreisbach, Flörsheim

Lokales

Hochheim a. M., den 31. Dezember 1929

—r. **Der verflossene Sonntag**, der letzte Sonntag des scheidenden Jahres, im Volksmund auch der „Sonntag zwischen den Jahren" genannt, zeigte eine milde, frühlingartige Witterung, sodaß man den Ofen im Zimmer nur wenig in Tätigkeit zu setzen brauchte Am Nachmittag traten böige Winde mit vorübergehenden Niederschlägen auf, die entferntere Spaziergänge nicht aufkommen ließen.

x **Soldatenkameradschaft.** Am kommenden Sonntag, den 5. Januar 1930 begeht die Soldatenkameradschaft im Saale des Kaiserhofes (Besitzer Franz Mehler) ihren Familienabend. Ein gut gewähltes Programm für den unterhaltenden Teil, an welchen sich ein allgemeiner Tanz anschließt, ist gewählt worden. Die Kameraden, welche bereit sind, zur Verlosung Preise zu spenden, werden gebeten, dieselben bereit zu halten, damit Kamerad Mierker dieselben abholen kann oder ihr demselben zuzuschicken. Freunde und Gönner werden gebeten, sich diesen Abed frei zu halten. Näheres in der Samstagsnummer dieser Zeitung.

u **Turngemeinde Hochheim E. V. 1845.** Die Turngemeinde feiert wie alljährlich am Neujahrstage ihr Stiftungsfest und zwar ist es dieses Jahr das 85.. Zum erstenmale wird es in unserem neuen Heime in der Turnhalle begangen. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, allen Besuchern durch turnerische Vorführungen, Theater, Musikstücke und Verlosung, einige genußreiche Stunden zu bereiten. Abends 8 Uhr Ball. Die Musik wid von der altbewährten Feuerwehrkapelle gestellt. Näheres wurde bereits am Samstag durch Inserat bekannt gegeben.

l **Freiwillige Sanitäts-Kolonne vom Roten Kreuz.** Wie alljährig, so fand auch am zweiten Weihnachtsfeiertage der Familienabend der Sanitätskolonne, verbunden mit Weihnachtsfeier statt. Der mit Rote-Kreuz-Fähnchen und Tannenzweigen geschmückte Saal, sowie die hübsch gedeckten Tische boten einen einladenden Anblick. Die Feier wurde mit der Ansprache des Vorsitzenden eröffnet, welcher sämtlichen Teilnehmern, unter anderen die Städtischen Körperschaften auf das Herzlichste willkommen hieß. Es folgte der Prolog, gesprochen von Fräulein Enders, der mit bedeutendem Beifall aufgenommen wurde. Von den Kameraden und mehreren Damen wurden sodann zwei Theaterstückchen in fast vollendeter Weise zur Aufführung gebracht, sodaß die Spieler reichen und verdienten Beifall fanden. Desgleichen wurde dem Besitzer des Saalbaues und Restauration „Zur Krone" für die Ausschmückung des Saales und der Festtische in dankender und anerkennender Weise gedacht. Auch ließen Küche und Keller nichts zu wünschen übrig. — Wie bereits bekannt, feiert die Kolonne im nächsten Jahr das 30jährige Stiftungsfest, welches festlich begangen werden soll und sind bereits Vorkehrungen getroffen, diesen Anlaß würdig zu begehen.. Näheres hierüber wird noch andieser Stelle seine Erledigung finden. — Der musikalische Teil des Familienabends wurde von Mitgliedern der Musikvereinigung unter persönlicher Leitung des Herrn Ries ausgeführt. Nach Beendigung der Theaterstückchen wurde von Jung und Alt bis zur sehr vorgerückten Stunde das Tanzbein geschwungen.

m **Konzert des Gesangvereins „Liedertafel".** Traditionell bringt der Gesangverein „Liedertafel" alljährlich am zweiten Weihnachtsfeiertage sein Konzert zur Darbietung. Für das diesjährige Programm zeichnete wiederum der Chorleiter des Vereins, Herr Hans Schilp-Mainz, verantwortlich. Unter diesem Signum darf man schon verwöhnter Weise gut stilisierte Darbietungen erwarten. So zeichnete sich auch dieses Konzert wieder angenehm aus. Mitwirkende waren: die verstärkte Feuerwehrkapelle-Hochheim, Herr Kaspar Schreiber (Xylophon) und der 60 Sänger starke Chor. Ueber die musikalische Wertung lassen wir die Kritik eines berufenen Sachverständigen folgen: „Der Chor sang zunächst „Heil'ge Nacht" von Beethoven. Stimmungsvoll erklangen die Akkorde durch den Saal, gefühlvoll vorgetragen, die rechte Weihnachtsstimmung bei den zahlreich erschienenen Zuhörern auslösend. Im „Schlafwandel" von Hegar dürfte der Dirigent noch etwas mehr den Mittelsatz, der stellenweise verunglückt inbezug auf Tonreinheit dargeboten wurde, einstudieren, dann erst wird man zu einem vollen Genusse kommen können. Im Großen und Ganzen konnte man sonst zufrieden sein. In den übrigen Chören „Trommler von Schottland", von Baumann, „Soldat", von Silcher, „Liebchen im Grab", von Böhme und „Tanzlied", von Doebert konnte der Verein über reichen Beifall quittieren, denn hier traten die gute Aussprache und hauptsächlich der vorzügliche Stimmenausgleich, desgleichen die wohldurchdachte Abtönung so recht ins volle Licht. Den Glanzpunkt jedoch bildeten die „Donauwellen", von Iwanowici, in der Bearbeitung von Peuchel mit Orchesterbegleitung. Das war wirklich ein Hochgenuß. Der Beifall wollte kein Ende nehmen, so daß der beliebte Walzer teilweise wiederholt werden mußte. Dasselbe läßt sich auch von dem „Kärntner Liedermarsch", von Peuschel, sagen, der ganz wiederholt werden mußte. Den würdigen Schluß machte ein Volkslied Spiel „Dort unten in der Mühle", von Wilks. Die einzelnen Scenen boten farbenprächtige, lebensvolle Bilder, zumal der Müller, des Müllers Töchterlein, der Müllergeselle der alte Kuhhirt, die wandernden Gesellen und vornehmlich die muntere Kinderschaar ihr Bestes boten in gesanglicher und darstellerischer Hinsicht". Eine besonders würdigende Anerkennung gebührt der Kapelle der freiwilligen Feuerwehr. Sie bot, in den Rahmen des Programms gut eingepaßt, den „Florentiner Marsch", von Fuzik, die Ouvertüre zu „Dichter und Bauer", von Suppe,, eine „Musikalische Rundschau" von Lincke und anderes mehr. Die Kapelle ist in ihrer jetzigen Zusammensetzung durchaus in der Lage, alle Konzertdarbietungen in durchaus vollendeter Weise zu bieten und das tat sie besonders am zweiten Weihnachtstage. Fein dynamisch abgestuft fanden sich die Instrumente, gefügig ein gejetzt waren Violinen, Fagott und Flöte, die Bläser hatten die leichtere Aufgatbe. Der Flügel konnte zur Begleitung des Orchesters und des Solisten nicht weckdienlichverwendet werden. Die Pianisten konnten sich dafür nicht recht entfalten. Als Solist tat sich Herr Schreiber am Xylophon besonders hervor. Staunenswert ist seine musikalische und technische Veranlagung. Erfreulich die Fähigkeit in seinen Akkorden; Temposchwankungen und Einpassungen in Piano, Pianissimo und Flöte gelangen außerordentlich gut. Um einige Zugaben kam der Solist, der übrigens ein sehr rühriges Miiglied der Feuerwehrkapelle ist, nicht umhin. Abschließend ist noch das Verdienst des Chorleiters, Herrn Hans Schilp, zu erwähnen, der sich in seinem Tätigkeitsfeld Hochheim keiner Mühe und sachverständigen Arbeit gescheut, solche Konzerte überhaupt durchzuführen. Möge der Verein aus dem mehr als großen Besuch seines Konzertes die rechte Lehre ziehen, möge aber auch ein weiteres gedeihliches Zusammenarbeiten zwischen Chorleiter, Sänger und der mitwirkenden Musikkapelle fortbestehen, daß so genußreiche Stunden, die der Gesangverein „Liedertafel" einem zahlreichn Juhörerkreise bot, sich immer wiederholen können. (W.)

Silvester.

Der letzte Tag des bürgerlichen Jahres heißt Silvester, nach Papst Silvester I., dem Heiligen, der von 314 bis 335 auf dem päpstlichen Throne residierte. Unter Silvester dem Ersten soll die konstantinische Schenkung, die Schenkung des Kirchenstaates durch Konstantin des Großen an den Papst, erfolgt sein. In einer Trierischen Legendendichtung aus dem 12. Jahrhundert wird diese Erzählung behandelt. Außer Silvester dem Ersten kennt die Geschichte noch einen Papst dieses Namens, Silvester den Zweiten (999 bis 1003), der auch als Gerbert von Aurillac, Erzbischof von Reims und Ravenna, bekannt ist. Er war ein ausgezeichneter Philosoph und Mathematiker.

In den Kirchen werden am Silvesterabend die feierlichen Jahresschluß-Gottesdienste begangen. Im häuslichen Kreise pflegt man sich zum letzten Male unter dem Christbaume zu versammeln, um das Herannahen des neuen Jahres abzuwarten, das durch feierliches Glockengeläute gegrüßt wird. Silvesterpunsch und Glühwein sind die Getränke, die für den Abend bevorzugt werden. Allerlei Gebräuche sind am Silvesterabend beliebt. So versucht man durch flüssig gemachtes Blei, das aus einem Metalllöffel in Wasser gegossen wird, die Zukunft zu erforschen und zu deuten. Feuerwerkskörper werden abgebrannt und bengalisches Feuer entzündet. Mit fröhlichen Rufen wird das Anbrechen des neuen Jahres begrüßt und die Angehörigen, Freunde und Bekannte bedenken sich mit den besten Wünschen für das neue Jahr. Leider ist die alte Unsitte des Neujahranschießens noch nicht ausgerottet worden.

*

\# **Zur Reform der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie.** Der Beirat der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie nahm zu der ursprünglich beschlossenen, aber inzwischen ausgesetzten Losprcierhöhung Stellung. Die Mitteilungen, daß der Staatenausschuß der Staatslotterie getagt und die Reformpläne der Lotterie abgelehnt hat, sind falsch. Es hat lediglich eine Besprechung zwischen dem preußischen Finanzminister und den Finanzministern der süddeutschen Länder unter Hinzuziehung der Fachreferenten und von Sachverständigen stattgefunden. In dieser Besprechung ist ein Reformplan weder angenommen noch abgelehnt worden.

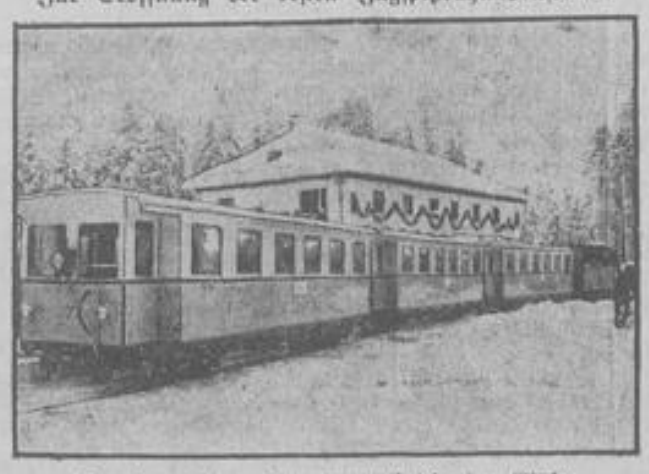
\# **Wie ist Ihr Empfang am Radio?** Die Deutsche Reichspost veranstaltet Anfang Januar eine Umfrage mit Postkarten bei den Rundfunkteilnehmern, um einen Ueberblick über die Empfangsverhältnisse in den einzelnen Oberpostdirektionsbezirken zu gewinnen und um darüber hinaus Angaben zu erhalten, die für den weiteren Ausbau des Deutschen Rundfunksendernetzes von Bedeutung sind. Die Karten werden allen Rundfunkhörern bei der nächsten Gebühreneinziehung durch die Zusteller ausgehändigt werden. Die Antwortkarten sind auf den Karten soweit vorbereitet, daß die Rundfunkteilnehmer nur das Nichtzutreffende zu durchstreichen und die Karten mit der Unterschrift versehen, unfrankiert in den nächsten Briefkasten zu werfen brauchen. Das Ergebnis der Umfrage wird für Rundfunkhörer und Deutsche Reichspost um so wertvoller sein, je mehr Rundfunkteilnehmer die Karten beantworten.

Die Deutsche Reichspost macht alle Rundfunkteilnehmer auf die Zustellung der Karten schon jetzt aufmerksam und spricht in beiderseitigem Interesse die Bitte aus, die gestellten Fragen möglichst bald zu beantworten.

\# **Die Ausweise für das besetzte Gebiet.** Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete hat der Industrie- und Handelskammer zu Koblenz auf Anfrage mitgeteilt, daß nach einer Entscheidung der Rheinlandkommission vom 30. im besetzten Gebiet jedes beliebige Schriftstück ausreicht, das geeignet ist, den Nachweis der Persönlichkeit zu erbringen. Während früher jede über 16 Jahre alte Person, die in Deutschland wohnte und sich im besetzten Gebiet aufhalten wollte, einen von der zuständigen deutschen Behörde ausgestellten Ausweis bei sich führen mußte, braucht jetzt also der Ausweis nicht mehr von einer Behörde ausgestellt zu sein, vielmehr sollen auch private Schriftstücke ausreichen.

— **Sänger-Vereinigung 1924.** Unser diesjähriger Familienabend findet am Neujahrstage abends 8 Uhr im Kaiserhof statt. Das Programm ist sehr reichhaltig und wechselt in bunter Reihenfolge mit Gesang, Solis, Theater, Einzel-Vorträge, Tanz und einer reich beschickten Tombola ab. Die Musik wird von der Musikvereinigung ausgeführt. Näheres besagt das heutige Inserat.

Zur Eröffnung der ersten Zugspitzbahn-Teilstrecke.



Der Zug hält an der neuen Endstation Eibsee.

x **Metopolis, die Stadt im Jahre 2000!** Können Sie sich eine Großstadt im Jahre 2000 vorstellen? Wolkenkratzer Flugzeuge, Autos, Fernsehtelefone und tausend andere Dinge von denen wir uns bis jetzt noch nichts träumen lassen, sind dort selbstverständlich. Ueber der Erde in prunkvollen Palästen wohnen die Fabrikherren. Unter der Erde in den Katakomben hausen die Arbeiter, deren eintönige Arbeit sie zu Maschinen erniedrigt. Zwischen der Oberstadt mit ihren Vergnügungen und Prassereien gibt es keine Verbindung. Eines Tages aber sieht der Sohn des Herrschers von Metropolis Maria, die Tochter eines Arbeiters. Er verliebt sich in sie und diese Liebe, sowie eine ungeheure Katastrophe, welche über Metropolis hereinbricht, versöhnt Oberstadt mit Unterstadt. Der Film läuft mit einem lustigen Beiprogramm nur an dem Neujahrstage.

Die gefeierte Giraffe.

Im Jahre 1827 war halb Europa in Aufregung, als der Statthalter von Aegypten den Königen von Frankreich und England je eine Giraffe schenkte. Es waren seit gut dreihundert Jahren die ersten Tiere dieser Art, die nach Europa kamen. Aus Paris wurde ein Professor nach Marseille geschickt, den seltenen Gast in Empfang zu nehmen, und der Präfekt ließ der Giraffe Decken mit dem gestickten französischen Wappen überhängen. Mit einem Gefolge von Reitern, Fußgängern und schwarzen Dienern zog sie in Lyon ein. Spielleute kamen ihr entgegen und die ganze Bevölkerung war auf den Beinen, um das Wundertier zu sehen. Als es endlich in Paris einziehen sollte, mußten einige Kompagnien Soldaten aufgestellt werden, um dem Andrang der Neugierigen zu wehren. Endlich war das Tier glücklich in der Orangerie untergebracht und wurde nun täglich von mindestens 10 000 Besuchern angestaunt, die es mit Rosenblättern fütterten. Es entstand ein wahrer Giraffenkultus. Auf Hutbändern, Knöpfen, Tabaksdosen, Westen prangten Abbildungen der Giraffe und das Publikum riß sich förmlich um diese Kleidungs- und Schmuckstücke.

Der Vogelschutz in den Vereinigten Staaten.

Die Vereinigten Staaten haben Maßnahmen ergriffen, um den Zugvögeln einen besseren Schutz zu gewähren. Eine Sonderkommission ist eingesetzt worden, um die Möglichkeit zu prüfen, in dem Gebiet der Staaten 25 ausgedehnte Zufluchtsstätten für die Zugvögel zu schaffen. Diese Plätze müssen tief gelegen und auf allen Seiten von Gehölz umgeben sein. Für die Einrichtung der Schutzstätten sind in diesem Jahre 75 000 Dollar bereitgestellt.

Das Oberamt, das Kupfermünzen beleidigen.

Durch die Presse war Anfang November die Nachricht gegangen, daß ein Automobilist mit einer Ungebührstrafe von 10 Mark durch das Oberamt Geislingen bestraft worden war, weil er eine Geldstrafe von 11 Mark durch Uebersenden einer Schachtel mit Ein- und Zweipfennig-Kupfermünzen beglichen hatte. Das württembergische Ministerium des Innern hat auf seine Beschwerde nunmehr folgendes geantwortet:

„Mit der Achtung vor dem Pfennig hat die Angelegenheit nichts zu tun. Wenn Sie einen Lebensmittelhandel kleinsten Umfanges betreiben würden, wäre die von Ihnen beliebte Zahlungsweise einigermaßen verständlich. Nach den Aufdrucken auf Ihren Eingaben sind Sie aber im Besitz von Nahrungsmittelfabriken in Karlsruhe und Hamburg und haben zwei Postscheckkonten sowie verschiedene Bankkonten. Bei einer solchen Ausdehnung und Einrichtung eines Geschäftsbetriebes ist die Begleichung einer größeren Schuld in Hunderten von Pfennigstücken nicht üblich, und ich darf wohl annehmen, daß diese Zahlungsart auch in Ihrem Geschäft nicht Brauch ist. Unter diesen Umständen durfte das Oberamt Geislingen unbedenklich davon ausgehen, daß es Ihnen bei der Einsendung der Pfennigstücke nur um eine Belästigung und Verhöhnung der Behörde zu tun war. Das Oberamt hat Sie deshalb „mit Recht" in eine Ungebühr-Strafe genommen."

Orthographie.

Elternabend in der fünften Klasse einer Gemeindeschule. Der Lehrer berichtet, sichtlich bedrückt, daß die Kinder durchweg so schlecht und falsch schreiben. Darauf erhebt ein Vater seine Stimme: „Wohär solln die Gindr das auch gönn! Geen Mensch schreibt so wie er schbricht. De Frau sacht: Junge, hol mir mal ne Zibbel aus'n Geller! Dar Junge muß aber schreiben: Zewiebel! Wohär soll er'n das gönn? De ganze Gramatig un de Orthographie muß geändert werden... warum soll se ooch nich? Wir ham ja ooch geen Gaiserreich mehr!"

Der reumütige Taschendieb.

Aus Warschau wird geschrieben: Es ist nicht zu leugnen: Als Journalist genießt man allerhand Vorteile und Ehrungen. Nicht überall und nicht geradezu in allen Kreisen, aber immerhin, es gibt tröstlicherweise doch hie und da Leute, die die Vertreter dieses Berufes zu schätzen wissen. Beispiel: In Lodz ist einem Redakteur auf der Straße in einwandfreiester und talentvollster Weise die Brieftasche gestohlen worden. Der Mann, dem dies geschah, war untröstlich; denn außer dem nicht gerade „kapitalistischen" Betrag von 100 Zloty enthielt die Tasche Paß, Legitimation und andere Dokumente persönlicher Art. Solche Papiere kann man allerdings wieder ersetzen. Aber in der Zeit, in der man von einem Amt zum anderen, von einem Schalter zum anderen wandert und Stunden und Tage auf die Erledigung wartet, kann selbst ein noch so schlecht bezahlter Journalist hundert Zloty verdienen. Also schrieb der Bestohlene in sein Blatt, der Herr Taschendieb möge ihm doch die Papiere zurücksenden und als Belohnung die 100 Zloty behalten. Was aber geschah? Nun, der Dieb schrieb einen höflichen Brief, in dem er sagte, er habe leider nicht gewußt, daß es ein Journalist gewesen sei, den er sanft von seinem Portefeuille befreite. Er sende deshalb mit dem Ausdruck des Bedauerns und der Entschuldigung die Dokumente zurück. Leider habe er die 100 Zloty selbst augenblicklich dringend nötig, aber er lege einen Scheck in gleicher Höhe, der das Giro bester Häuser trage, als Gegenwert bei. Welch ein prachtvoller Dieb! so möchte man ausrufen. Und wie ausgezeichnet er sich der Geschäftslage in Lodz anzupassen weiß, wo schon seit Monaten kein Mensch mehr mit Bargeld, sondern nur mit Wechseln bezahlt.

Statt besonderer Anzeige!

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nachmittag 4.30 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin, Tante u. Cousine Frau

Katharina Hirschmann

geb. Diener

im 67. Lebensjahre nach kurzem mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Hochheim am Main, den 29. Dezember 1929

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Peter Hirschmann
Familie Josef Hirschmann

Die Beerdigung findet am 2. Januar 12 Uhr mittags vom Trauerhause aus statt.
1. Exequienamt am Donnerstag den 2. Januar

Futtermehl 1 u. 2
prima Qualität, Weizenkörner, Gerste und Hafer zu billigsten Tagespreisen bei
Jakob Siegfried, Massenheimerstraße 38

Täglich frische Eier
zu Tagespreisen. Auf Wunsch frei Haus.
Geflügelfarm Albert Roth. Jahnstr. 10. Tel. 87
Täglich frisch auch zu haben bei **L. Enders, Nachf. Molkerei,** Mainzerstraße 7

Hochheimer Weinschänke
Mittwoch, den 1. Januar 1930
Neujahrs-Konzert
Eintritt frei.
Um geneigten Zuspruch bittet **G. Döllner**

Lungenverschleimung
hartnäckigen Husten, Luftröhrenkatharr, Keuchhusten, Bronchialkatharr, Asthma etc. behebt und lindert selbst in veralteten Fällen der schleimlösende **Dellheim's Brust- und Lungentee.** Preis 1.25 Mk. Zu haben in den Apotheken.
Stets vorrätig: **Amtsapotheke, Hochheim.**

Buntes Allerlei.

Welches ist die theaterfreudigste Stadt?

Bei einer im vorigen Jahre vom Rat der Stadt Zwickau bei den Theatern der Städte zwischen 75 000 und 150 000 Einwohnern veranstalteten Umfrage wurde festgestellt, daß in der vorausgegangenen Spielzeit das Theater in Hamborn den besten Besuch aufzuweisen hatte. Die einzelne Vorstellung war im Durchschnitt von 708 Personen besucht worden. Wie die „Deutsche Bühne" mitteilt, haben sich die Verhältnisse in Hamborn in der laufenden Spielzeit wieder günstig entwickelt. Im ersten Spielmonat wurden an 26 Spieltagen 22 508 Besucher gezählt, so daß auf jeden Tag 866 Besucher treffen, was eine weitere Steigerung der Durchschnittsziffer um über 22 Prozent bedeutet. Die Abonnentenziffer, die 1925/26 232 betrug, stieg in den folgenden Jahren auf 636, 762, 861 und 950. Zu den 950 Stammplatzinhabern für die laufende Spielzeit kommen aber noch 800 Festplatzmieter des Bühnenvolksbundes, so daß also die Zahl der Theaterbesucher mit festen Stammplätzen in fünf Jahren von 232 auf 1750 gestiegen ist. Neben dem Bühnenvolksbund besteht noch die Freie Volksbühne, die sich ebenfalls besonders stark entwickelt hat; sie zählt heute 2800 eingetragene Mitglieder, von denen wöchentlich rund 1000 das Stadttheater besuchen.

Was die einzelnen Völker am meisten essen und trinken.

Die Kartoffel ist ein deutsches Gericht. Kein Volk ißt mehr Kartoffeln als das deutsche, dessen Kartoffelverbrauch pro Kopf und Jahr 415 Kilogramm beträgt. Danach folgen die Tschechoslowaken mit 355 Kg., die Russen mit 340 Kg. Dann kommen in weitem Abstand die Franzosen mit 261 Kg., die Engländer mit 131 Kg., die Amerikaner mit 77 Kg. und die Italiener mit 12 Kg. Die stärksten Brotesser sind die Belgier mit 273 Kg. pro Kopf und Jahr. Am wenigsten Brot wird in der Schweiz gegessen (130 Kg.). Hinter Belgien folgen Frankreich mit 250 Kg., die Niederlande mit 210 Kg., Ungarn und die Tschechoslowakei mit je 201 Kg., Spanien mit 190 Kg., Rußland mit 180 Kg., Oesterreich mit 170 Kg., Italien mit 175 Kg., England mit 170 Kg., Amerika mit 165 Kg., Deutschland mit 158 Kg. und die Schweiz mit 130 Kg. Deutschland steht demnach erst an 12. Stelle. Der meiste Tee wird getrunken in England mit 4,1 Kg. pro Kopf und Jahr. Der Holländer trinkt 1,6 Kg., der Amerikaner 0,4 Kg., der Deutsche nur 0,97 Kg. Am wenigsten Tee trinkt der Franzose mit 0,04 Kg. Den Kaffee schätzt man am höchsten in Dänemark, wo 6,8 Kg. pro Kopf und Jahr getrunken werden. Am wenigsten mag man ihn in England, wo nur 0,35 Kg. auf den Kopf der Bevölkerung entfallen. Deutschland steht mit 1,7 Kg. an achter Stelle. Der Holländer konsumiert pro Kopf und Jahr 5,6 Kg. Kakao. Er steht hier an erster Stelle, während der deutsche nur 1 Kg. verbraucht.

Das Publikum.

Das Publikum, das ist ein Mann,
Der alles weiß und gar nichts kann;
Das Publikum, das ist ein Weib,
Das nichts verlangt als Zeitvertreib;
Das Publikum, das ist ein Kind,
Heut so und morgen so gesinnt;
Das Publikum ist eine Magd,
Die stets ob ihrer Herrschaft klagt;
Das Publikum, das ist ein Knecht,
Der, was sein Herr tut, findet recht;
Das Publikum sind alle Leut,
Drum ist es dumm und auch gescheit;
Ich hoffe, das nimmt einer krumm,
Denn einer ist kein Publikum!

Rundfunkprogramm.

Dienstag, den 31. Dezember. 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe. Anschließend: Morgengymnastik. 13.15: Werbekonzert (Schallplatten). 13.30—14.30: Schallplattenkonzert. 15.15—15.45: Stunde der Jugend. 16—18: Aus dem Rumpelmayer: Unterhaltungskonzert der Kapelle Bernd Buchbinder. 18.15: Bücherstunde. 18.45: „Ein Pionier deutscher Wissenschaft im Ausland: Franz Wilhelm Junghuhn", Vortrag von Dr. F. Schottländer. 19.15: Von Stuttgart: Silvester-Feier. 20: Von Stuttgart: Heiterer Abend. 1. Hochzeitsreise, eine Szene nach Tschechow von Karl Köstlin. 2. Die verwandelte Katze, Operette in einem Aufzuge, Text von Scribe und Mélesville, Musik von J. Offenbach. Leitung: Oswald Kühn. 22: „Schier dreißig Jahre . . .", Silvester-Revue von Hilarius. 23: Bunter Abend. 23.50: Neujahrsansprache. 24—3: Aus dem Café Sacher, Frankfurt a. M.: Tanzmusik der Kapelle Blue Players Filippini.

Mittwoch, den 1. Januar. 9—10: Morgenfeier von der Evangel. Landeskirche zu Frankfurt a. M. 11—11.30: Von Leipzig: „Der Mensch als Gestalter der Zukunft", Vortrag von Prof. Driesch. 12—13: Schallplattenkonzert: Die Mailänder Scala. 14: Von Stuttgart: Märchen im Winter. Ausführende: Ernst Stockinger, Käte Mann u. a. Das Rundfunkorchester. Leitung: Gustav Görlich. 15: Klavier-Konzert. 15.30: „Christus-Legende" von W. W. Knoedel, Vortragender: Der Autor. 16: Konzert des Rundfunkorchesters. 18: Von Stuttgart: „Ernst Barlach, der Gottsucher (zu seinem 60. Geburtstag)", Vortrag von Dr. Curt Elwenspoek. 18.30: Von Stuttgart: Kleine Klavierstücke. 19.15: Sportnachrichten. 19.30: Orgel-Konzert. 20: Konzert. 21.30—22.45: Von Stuttgart: Neujahrskonzert, Märsche und Tänze berühmter Meister. 23—1: Aus dem Konditorei-Café „Cafafö, Mannheim: Tanzmusik der Kapelle Otto Zeller.

Donnerstag, den 2. Januar. 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe. Anschließend: Morgengymnastik. 12.15: Schallplattenkonzert. 15.15—15.45: Stunde der Jugend. 16—17.45: Von Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.05: „Presse und Rundfunk", Gespräch zwischen Redakteur Arnet, Gaberadt, Chefredakteur Gorrenz und Dr. Paul Laven. 18.35: „Friedrich Gulda", Vortrag von Dr. K. A. Meißinger. 19.05: Französischer Sprachunterricht, erteilt von Rektor J. Stehling. 19.30: Schallplattenkonzert: Aus älteren Operetten. 20: Aus dem großen Saal des Saalbaues: Konzert Hugo-Kaun-Abend. 21.30—22.30: Unterhaltungskonzert eines Orchesters arbeitsloser Berufsmusiker, veranstaltet vom Arbeitsamt Frankfurt a. M. 22.45—24: Aus dem Rumpelmayer: Unterhaltungsmusik der Kapelle Bernd Buchbinder.

Das Schwert von Thule.

Roman von Leontine von Winterfeld-Platen.
Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
(Nachdruck verboten.)

45. Fortsetzung.

„Aber nun haben wir über all dem vielen Kriegsgeschrei die Jahre hindurch immer acht gehabt auf so schönes Festgewand zur Hochzeit. Muß doch heute gleich in den Truhen nachsehen, was ich Euch rüsten könnte für Anklam, mein Gemahl."

Er hob lächelnd die Hand.

„Laß gut sein, Gödel. Ich habe schon ein besser Hochzeitskleid als alle Ritter im Lande. Das kannst du mir glauben."

Sie sah ihn erstaunt an.

„Ei, der Tausend! Das müßte wohl mit seltsamen Dingen zugehen, mein Gemahl. Weiß doch Eure Hausfrau gar wohl in Euern Kleidern Bescheid. Und so gar prächtig sind sie jetzt gewiß nicht."

Er stand auf. In seinen Augen stand ein großer Schelm.

„So will ich dir selbst mein fürnehm Hochzeitsgewand zeigen, Gödel. Warte ein Weilchen, ich bin gleich zurück."

Er ging aus der Tür und die beiden Frauen sahen sich lachend an.

„Bin aber voll Neugier, was da herauskommen wird," sagte Frau Gödel und wäre ihm am liebsten nachgelaufen.

Aber sie blieb geduldig und gehorsam wartend bei der Vase, immer mit einem Ohr zur Treppe lauschend. Durch das offene Fenster tönte das Singen der Amseln und Finken und mischte sich mit dem lallenden Jauchzen des Kindes. Unermüdlich summte Brigitte Alvenslebens Spinnrad, um das die Sonne goldene Lichter wob.

So wartete sie in stiller Neugier. Endlich hörte sie Schritte, und dann trat Herr Berend wieder über die Schwelle.

In großem Erstaunen schlug Frau Gödel beide Hände zusammen und Brigitte hatte sogar beim Aufspringen ihren Schemel umgeworfen.

„Nein, so etwas! Wo habt Ihr nur dies fürstliche Gewand her, Herr Berend? So Prächtiges sah ich ja nimmer."

Und sie befühlten und betasteten ihn von allen Seiten. Er ließ sie voll gewähren und sein blau samtnes Festkleid bewundern. Frau Gödel meinte, ihn noch nie so stolz und stattlich gesehen zu haben. Da nickte er belustigt vor sich hin.

„Das glaub' ich Euch schon, Ihr Weibsleutlein, Ihr. Denn es ist ja auch ein fürstlich Gewand, das ich trage. Habe es damals bei Kummerow erbeutet vom Herzog Magnus selbst. Er hat es einstmals zu seiner eigenen Hochzeit tragen wollen."

Da fuhr Frau Gödel erschrocken zurück.

„Bei allen Heiligen, Berend, das ist doch nimmer Euer Ernst? In den Gewändern, so Ihr einst selber von ihm erbeutet, auf seiner eigenen Hochzeit erscheinen? Das wird ihn billig erzürnen und wieder den Anlaß zu neuem Hader geben."

Aber Brigitte Alv... neben schlug lachend in die Hände. Denn das war nach ihrem Sinn.

„Das ist ein Schelmenstücklein, Herr Berend, das Euch so bald keiner nachmachen kann! Ei fürwahr! Die Augen des Herzogs möchte ich sehen, wenn er sein eigen Hochzeitskleid erkennt!"

Frau Gödel sah besorgt aus und schüttelte den Kopf.

„Nicht wahr, mein Gemahl, Ihr zieht es nicht an? Es war nur Scherz von Euch! O, ich fürchte sonst, Herzogs Magnus Zorn könnte von neuem entbrennen!"

Da legte ihr Berend Maltzan beide Hände auf die Schultern.

„Fürchte nichts, kleine Gödel. Der Herzog wird es nicht mehr wagen, mir ein Haar zu krümmen. Ich gehe in seinem Gewand zur Hochzeit. Und dabei bleibt's."

Sprach's und wandte sich wieder zur Tür, indes das blausamtne Prachtgewand in der Sonne leuchtete.

Frau Gödel seufzte leise.

*

Ueber die schlafenden Wasser gleitet der Kahn.

Wie das schwersamtne, goldbestickte Tuch eines Hochaltars hängt der sternenbesäte Nachthimmel über dem Meer. Vom Strande her klingt hin und wieder der süße, lockende Ruf eines Wasservogels durch die Stille. Und wie im Traum drängen sich die kleinen Wellen um den Kahn, daß es kosend plätschert wie halbverklungenes Wiegenlied. Das silberne Dämmern der Juninacht liegt über der Erde.

Am Steuer sitzt Heilwig und hat die Hände im Schoß gefaltet. Bleich und ernst ist ihr Gesicht und ihre Augen trinken sinnend all die unsagbare Schönheit ringsum.

Sei' sie vor Jahresfrist nach Rostock zurückgekehrt, und nun im Hasselbachhause die Stelle der Tochter vertritt, sind der Ratsherr und Frau Katrine ganz anders zu ihr als früher. Sie sind weich und freundlich und lassen ihr viel Freiheit. Heilwig spürt es mit Dank und bemüht sich, Elisabeth zu ersetzen, so gut sie kann. Denn die ist ja lange glücklich verheiratet mit ihrem Magister und dabei rosig und rund geworden. Sie liebt Heilwig wie eine Schwester, und die beiden sehen sich oft. Veit ist in Wismar in einem befreundeten Handelshaus angestellt und Heilwig weiß, daß sie einen treuen Freund an ihm hat, der ihr nicht mehr grollt.

Heute ist der alte Fischerknecht der Hasselbachs in See gefahren zum Fischen, und Heilwig hat so sehr gebeten, ihn begleiten zu dürfen. Da hat Frau Katrine es endlich mit einigem Kopfschütteln erlaubt.

(Schluß folgt.)

Der verehrlichten Einwohnerschaft von Hochheim

ein glückliches neues Jahr

Gastwirte-Vereinigung, Hochheim am Main

Franz Meßler	Ph. Schreiber	W. Holweger	K. Huf	G. Laun
O. Liebau	Ad. Treber	Alb. Lederbogen	Fr. Abt	J. Kullmann

NEUJAHR 8.30 und 4 Uhr:

die Stadt im Jahre 2000!

Der große Zukunfts-Film mit atemraubender Handlung und technischen Sensationen!

— — **Lustiges Beiprogramm.** — —

Tagilla-Bonbons heilen

Husten

Heiserkeit

Bronchialkatarrh

In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

EMIL LUDWIG

IN 8 WOCHEN AUFLAGE: 120.000

„Juli 14" RM 3.80

17 ÜBERSETZUNGEN

HABEN SIE SCHON DIES WICHTIGE BUCH GELESEN?

25 Jahre KOSMOS 25 Jahre Fortschritt

Sind Sie schon Mitglied?

Sie erhalten jährlich:

12 Monatshefte

4 Bücher

Preisvergünstigungen

Auskunft

Vierteljahresbeitrag nur RM 2.—

KOSMOS, Gesellschaft der Naturfreunde, STUTTGART

Anmeldungen nimmt jede Buchhandlung an.

Danksagung.

Für die anläßlich unserer Vermählung zugegangenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir unseren

herzlichsten Dank!

Ganz besonderen Dank dem Gesangverein Sängerbund, der Firma Fuchs & Werum, den Angestellten und Arbeiter der Firma, sowie der Spielvereinigung.

Jakob Keim und Frau.

Hochheim, den 31. Dezember 1929

Sein wahrer Name.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp. Berlin W 30.
Nachdruck verboten.

1. Fortsetzung.

Wie lange er geblieben, wußte die Moser nicht. Sie schlief von zehn Uhr an in einem Zuge bis früh. Er wurde von der Hausbesorgerin als ein sehr netter Mann, solid, ordentlich und dankbar gegen seine Wohltäterin, Mutter Nabl, geschildert.

Dr. Richter befand sich noch auf seinem Morgenspaziergang. In den beiden Stuben der Ermordeten herrschte furchtbar Unordnung. Alle Laden waren aufgezogen und durchwühlt, die Kasten geöffnet, sogar das Bettzeug herausgezerrt.

Offenbar hatte es der Mörder nur auf Bargeld abgesehen, denn Schmuck- und andere Wertsachen fanden sich in Menge vor.

Ob er Geld gefunden, oder Mutter Nabl dieses in ihrem eisernen Geldschrank im Laden aufbewahrt habe — wie die Hausbesorgerin vermutete — mußte erst durch Untersuchung des Geldschrankes festgestellt werden.

In der Küche fanden sich mehrere blutgetränkte Taschentücher, mit F. E. gezeichnet, die nach Frau Mosers Angabe dem jungen Eisler gehörten. Die Tücher und eine Waschschüssel, in der man offenbar etwas Blutgetränktes zu reinigen versucht hatte, ließen zuerst einen bestimmten Verdacht gegen das Patenkind aufkommen.

Er wurde verstärkt durch den Umstand, daß die Hausbesorgerin am Morgen die Haustür vollkommen ordnungsmäßig versperrt und sämtliche Fenster geschlossen gefunden hatte. Der Mörder mußte also wohl einen eigenen Torschlüssel besessen haben.

Frau Moser, obwohl sie die Möglichkeit der Täterschaft des jungen Eisler auf das lebhafteste bestritt — mußte zugeben, daß Felix Eisler einen Torschlüssel besaß. Da er öfter des Abends zu seiner Patin kam, — wenigstens war es bis vor kurzem so gewesen — hatte sie selbst ihm den Schlüssel machen lassen, um ihn nicht hinabbegleiten zu müssen, wenn er fortging.

Sehr eindringlich befragt, mußte die Moser auch zugeben, daß in der letzten Zeit das früher sehr herzliche Verhältnis zwischen Mutter Nabl und dem jungen Eisler aus irgend einem ihr unbekannten Grunde kühler geworden war. Aber der Mörder sei er deswegen doch gewiß nicht gewesen! Darauf wolle sie ruhig einen Eid ablegen!

Der Polizeikommissar lächelte überlegen.

„Meine liebe Frau, man täuscht sich gar oft in den Menschen! Uebrigens wird es sich diesmal ja unzweifelhaft feststellen lassen. An der Waschschüssel sind blutige Fingerabdrücke, die soeben photographiert werden, und den jungen Eisler werden wir bald haben. Dann wird man ja sehen!"

Während all diesen Feststellungen war ein glattrasierter, blonder Mensch anscheinend harmlos im Hause herumgeschlendert.

Er trug keinerlei Abzeichen und beteiligte sich nicht offiziell an der Untersuchung. Aber seinem scharfen, spürenden Blick war nichts entgangen.

Nur der Polizeikommissar wußte, daß der fremde Herr, der mit dem Untersuchungsrichter gekommen war, der berühmte Privatdetektiv Silas Hempel aus Wien war, der gegenwärtig bei seinem Jugendfreunde, Dr. Wasmut, zu Besuch weilte.

Kommissar Erkinger hatte ihn mit unbegrenzter Hochachtung begrüßt und seine Leute angewiesen, Herrn Hempel in jeder Hinsicht entgegenzukommen.

Silas Hempel stand anscheinend gelangweilt an einem der Fenster in Frau Mosers Stube, als Dr. Wasmut zu ihm trat.

„Es tut mir leid, lieber Silas, daß du umsonst deinen Kaffee kalt werden ließest. Hätte ich gewußt, daß es sich um einen gemeinen Raubmord handelt, würde ich dich nicht veranlaßt haben, mitzugehen. Aber so geht es in diesen Provinznestern: Nie ein interessanter Fall! Nie etwas Besonderes! Wenn ich denke, wie anders es in Wien war . . ."

„Woher weißt du denn schon, daß der Fall nicht interessant ist?" unterbrach ihn Hempel lächelnd. „Mir scheint das noch gar nicht so ausgemacht!"

„Bah — es ist doch klar: Raubmord! Der junge Eisler wird Geld gebraucht haben, die Alte wollte es nicht geben — da schlägt er sie eben tot!"

„Nicht sehr einleuchtend, da sie ihn sehr gern gehabt und er ein bescheidener, dankbarer junger Mensch ohne nennenswerte Passionen sein soll! Auch spricht manches überhaupt gegen Raubmord. Es scheint ja nichts geraubt zu sein!"

„Ich wette, wir finden den Geldschrank im Laden leer! Der Ladenschlüssel ist nirgends zu finden."

„Wenn auch! Ein Raubmörder läßt nicht Brillantohrgehänge von großem Wert und goldene Uhrketten liegen!"

„Wenn er klug ist, ja! Denn sie verraten ihn zu leicht!"

„Er kann sie vergraben und später die Steine einzeln, das Gold geschmolzen, verkaufen. Uebrigens —"

Frau Moser trat herein und winkte dem Untersuchungsrichter.

„Der Herr Richter ist eben nach Hause gekommen. Wollen Sie ihn ausfragen?"

„Natürlich! Bitten Sie ihn sofort hierher!"

2. Kapitel.

„Dr. Ernst Richter, Privatgelehrter", wie auf der Besuchskarte stand, die er dem Polizeikommissar vorlegte, war ein mittelgroßer Mann von etwa dreißig Jahren, mit träumerischen Augen und einem schwarzen, gestutzten Bärtchen auf der Oberlippe.

Sein Auftreten war ruhig, offen und bescheiden.

Da er der einzige Mann im Hause war, als die Tat geschah, und der Mörder außerdem an seiner Tür vorübergemußt hatte, legte Kommissar Erkinger besonderes Gewicht auf seine Aussage.

„Darf ich fragen, wie lange Sie hier im Hause wohnen, Herr Doktor," begann der Kommissar nach Erledigung der nötigen Formalitäten.

(Fortsetzung folgt.)

△ **Darmstadt.** (Margarethe Carlsen gestorben.) Eine Veteranin der deutschen Bühnen, Margarethe Carlsen vom Hessischen Landestheater, ist, nachdem sie bei einer Probe einen Schlaganfall erlitten hatte, gestorben. Margarethe Carlsen, die Tochter eines Theaterdirektors, kam schon sehr frühe zur Bühne und war auf den ersten deutschen Bühnen beschäftigt, so in Berlin, Hannover, Wiesbaden, Frankfurt. Nach Darmstadt kam sie im Jahre 1917.

△ **Eberstadt.** (Bahnbau nach Jugenheim.) Während der letzten Holzfällungen wurde bereits der Waldstrich vom Friedhof nach Malchen zu abgeholzt, um so das Gelände für den Bau der Vorortbahn nach Jugenheim freizumachen. In der ersten Januarwoche soll, wie verlautet, mit den Erdbewegungen begonnen werden, zu denen wohl eine große Anzahl hiesiger Arbeitsloser herangezogen wird.

△ **Frankfurt a. M.** (Verluste bei der „Big".) Die Oeffentlichkeit beschäftigte sich neuerdings wieder mit den schon bei den Abschlußbesprechungen der Frankfurter Gasgesellschaft bekannt gewordenen finanziellen Verhältnisse der Vereinigten Installationsgeschäfte, Frankfurter Gasgesellschaft und Karl Winterstein G. m. b. H., Gas-, Wasser-, Heizungs-, sanitäre und elektrische Installation, „Big" genannt. Die „Big" ist als Tochtergesellschaft der Frankfurter Gasgesellschaft in ihrem Aufbau etwas zu weittragend vorgegangen, so daß größere Verluste entstanden sind. Die „Big" hat Kredite von etwa 600 000 Mark unter Garantie der Frankfurter Gasgesellschaft aufgenommen, um damit ihr Geschäft auszubauen. Die Gasgesellschaft mußte aber bereits aus ihrer Garantieübernahme in der Bilanz 1928 einen Betrag von 200 000 Mark abschreiben. Sie betrachtet die „Big" auch weiterhin als lebensfähig und will sie erhalten. Dazu ist allerdings notwendig, daß die Expansion eingestellt und die Geschäftsgrundlage auf vernünftige Basis zurückgestellt wird, um eine Rentabilität zu sichern. Für die Gasgesellschaft gilt die „Big" als die notwendige Ergänzung zu ihrem eigenen Geschäftsapparat.

△ **Heidesheim** (Rheinh.). (Selbstmord eines Schülers.) Der 14jährige Willi Rühl, Sohn eines Briefträgers, hat sich in der Scheune erhängt. Was den Jungen zu dem Schritt getrieben hat, steht noch nicht fest. Er soll mit dem Vater Karten gespielt haben, ging dann in den Hof und kehrte nicht mehr zurück. Die Gendarmerie fand ihn am Morgen in der Scheune erhängt vor.

△ **Gießen.** (Ein Achtzigjähriger.) Generalleutnant i. R. Klingelhöfer konnte am 26. Dezember seinen 80. Geburtstag feiern. Während des Weltkrieges befehligte er die stellvertretende 83. Infanterie-Brigade und war gleichzeitig Abschnittskommandeur in der Festung Mainz.

△ **Frankfurt a. M.** (Energische Polizeimaßnahmen gegen den Straßenbettel.) Die Polizei geht jetzt energisch gegen den Straßenbettel vor. Da die Bettler beim Auftreten der uniformierten Beamten stets rechtzeitig ihren Platz verlassen und sich unter die Passanten mischen, läßt das Polizeipräsidium jetzt Autostreifen mit Beamten in Zivil durch die Straßen fahren, durch die dann die Bettler überrascht werden.

△ **Frankfurt a. M.** (Scharfe Schüsse ins Publikum.) Das Ueberfall-Kommando wurde nach der Karmelitergasse gerufen, wo der Abdel Imbarak auf vorübergehende Passanten aus einem Trommelrevolver scharfe Schüsse abgab. Der Täter, der auch auf die Polizeibeamten feuerte, wurde festgenommen und eingeliefert.

△ **Höchst a. M.** (Zwei Autobus-Verkehrsunfälle.) Zwei Verkehrsunfälle ereigneten sich am Freitag früh auf der Nieder Brücke. An einem auf der Fahrt nach Höchst befindlichen D-Omnibus riß die Schutzkette. Hierdurch stürzten drei auf der Plattform befindliche Fahrgäste auf den Bürgersteig. Die drei erlitten Verletzungen. Am schlimmsten kam der 23jährige H. Nagel von Ried hierbei weg, der eine erhebliche Quetschung am Bein erlitt. Er erlitt weiteren Schaden dadurch, daß ihm die Börse mit Inhalt, die er gerade in der Hand hielt, sowie sein Hut durch das Brückengeländer in die Nidda fielen und somit verloren gingen. — Infolge der Straßenglätte kam auf der Brücke ein anderer D-Wagen ins Rutschen. Hierbei wurde ein Radfahrer aus Kelsterbach von dem Omnibus angefahren und zu Fall gebracht. Während der Radler mit einigen Abschürfungen davonkam, ging das Rad völlig in Trümmer.

△ **Ansbach i. T.** (Grober Unfug.) Mehrere angetrunkene 15- bis 18jährige Burschen und Mädchen skandalierten auf der Straße und drangen gewaltsam in die Kirche, wo sie am Altar großen Unfug verübten. Die Ortspolizei war gegen die Täter machtlos, so daß die Landjägerei alarmiert werden mußte, die dann dem Spuk, der bis nachts 3 Uhr dauerte, ein Ende machte.

△ **Gießen.** (Vom Verkehrsbund Oberhessen.) Der Verkehrsbund Oberhessen tagte im hiesigen Stadthaus unter dem Vorsitz des Beigeordneten Dr. Hamm. Es wurde eine stärkere Vertretung der Provinz Oberhessen im Landeseisenbahnrat gefordert und gegen die Sperre von Straßen im Vogelsberg durch die Forstbehörde Einspruch erhoben. Ein Antrag an die Eisenbahnbehörde wünscht, daß die Sonntagszüge Frankfurt—Vogelsberg in Stockheim geteilt und nach Hartmannshain und Schotten geleitet werden.

□ **Mutter und Kind durch Gasvergiftung gestorben.** In ihrer Wohnung im Rückgebäude eines Anwesens an der Adamstraße in Nürnberg wurde die Familie eines Metzgerhändlers bewußtlos aufgefunden. Vermutlich sind dem im Zimmer aufgestellten Ofen Kohlenoxydgase entströmt. Während bei dem zweijährigen Kind der Tod bereits eingetreten war, wurden die Eheleute ins Krankenhaus eingeliefert, wo die Frau inzwischen gestorben ist.

□ **Festnahme des Mörders von Frauenzell.** In der Nacht vom 14. auf 15. Dezember wurde, wie bereits berichtet, in der Gegend von Frauenzell (Bayern) der Landwirt Josef Becherer von seinem Anwesen weggelockt und ermordet. Die Leiche, die am Montag, den 23. Dezember, etwa eine Viertelstunde vom Hause entfernt in einer Waldabteilung auf württembergischen Boden gefunden wurde, wies zwei Schüsse und zwar einen Schrotschuß und einen Kugelschuß auf. Die Schüsse stammen aus einem Jagdgewehr und waren in den Rücken abgegeben. Den Bemühungen der Behörden ist es gelungen, in der Heiligen Nacht den Täter in der Person des Dienstknechtes Joseph Heinrich von Untermettenbach bei Geisenfeld in Oberbayern in seiner Heimat zu verhaften. Heinrich war seit Jahren in Frauenzell als Heuer beschäftigt. Am fraglichen Samstagabend verließ er seine gegenwärtige Dienststelle in Friesenhofen. Er ging nach Frauenzell und erkundigte sich, ob an diesem Tage das Milchgeld ausbezahlt werde. Er wartete nun bis gegen Mitternacht vor dem Anwesen Becherers auf dessen Ankunft. Das weitere ist noch nicht bekannt, fest steht jedoch, daß Heinrich der Täter ist.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim

Die Auszahlung der Kleinrentnerunterstützungen für Monat Januar 1930 findet am kommenden Donnerstag den 2. Januar 1930, vormittags an der Stadtkasse statt.

Hochheim a. M., den 30. Dezember 1929.

Der Magistrat: Arzbächer

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Abbrennen von Feuerwerkskörpern an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten gemäß Paragr. 367 Abs. 8 des Strafgesetzbuches verboten ist und mit Geldstrafen bis zu 150 Goldmark oder mit Haft bestraft wird. Desgleichen ist strafbar die Abgabe von Feuerwerkskörpern an Personen, von welchen ein Mißbrauch derselben zu befürchten ist, insbesondere an Personen, unter 16 Jahren. Gegen Zuwiderhandlungen wird rücksichtslos vorgegangen.

Hochheim am Main, den 28. Dezember 1929

Die Polizeiverwaltung: Arzbächer

Gemütliche Feierstunden durch den Silvesterball der Freien Turnerschaft im Gasthaus „Zur Eintracht"

Beginn: heute Abend 9 Uhr. Wir laden hierzu freundlichst ein. Unseren Mitgliedern, Freunden und Gönnern zum Jahreswechsel ein kräftiges Prosit Neujahr!

Meiner werten Kundschaft, allen Freunden und Bekannten, sowie der ganzen Einwohnerschaft von Hochheim

ein glückseliges neues Jahr!

Kaspar Phil. Schreiber, Metzgerei.

Empfehle meine

Fleisch- und Wurstwaren

Auf Wunsch frei Haus!

An meine werten Kunden!

Seit dem Weltkriege ist das deutsche Volk immer ärmer geworden und die Arbeitslosigkeit hat sich weiter ausgebreitet.

Einer meiner älteren Vorfahren hat schon vor ca. 200 Jahren geschrieben, daß der Staat und seine Glieder vor Allem stets für Arbeit zu sorgen hätten; man könne Berge und Hügel etc. abtragen und sie nutzbar machen. — Und heute? Auch jetzt heißt es, Arbeit beschaffen und zwar durch Bautätigkeit, Straßen- und Kanalbau, Volksbad, Spiel- und Sportplätze etc., woher aber die Mittel nehmen? Der Krieg wurde finanziert, sollte man nicht auch die Arbeit finanzieren können? Also statt Kriegsanleihen jetzt Arbeitsanleihen. Die Arbeiten müßten dann so vergeben werden, daß die gesamte Wirtschaft und alle Arbeitskräfte ausreichenden Verdienst erhalten. — Außerdem müßte mit dem Sparen endlich von oben herunter angefangen werden, aber nicht nur mit Worten, sondern nun mit Taten!

Allen meinen Kunden (d. s. fast 2/3 der gesamten Hochheimer Bevölkerung) sage ich herzlichen Dank für die Treue im Kampfe des verflossenen Jahres und wünsche denselben alles Gute im neuen Jahre!

Karl Friedrich Eberhard.

Gratulations-Tafel für 1930

Herzliche Glückwünsche

zum Jahreswechsel!

Zentral-Drogerie
Jean Wenz

Unserer werten Kundschaft sowie allen Freunden, Verwandten und Bekannten wünschen wir

ein glückseliges neues Jahr!

Familie Jos. Pink, Schweinemetzgerei

Zur Jahreswende

die herzlichsten Glückwünsche

Jean Diefenhardt und Frau

Meiner werten Kundschaft sowie allen lieben Bekannten und Freunden

die besten Glückwünsche zum neuen Jahr!

Johann Siller und Frau, Bäckerei

Soldaten-Kameradschaft, Hochheim

Allen Kameraden, Freunden und Gönnern des Vereins

die besten Wünsche zum neuen Jahr!

Der Vorstand.

Meiner werten Kundschaft

herzliche Neujahrsgrüße

Magdalena Ruckes, geb. Burkard

Meiner werten Kundschaft, sowie allen lieben Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche!

Adam Kroneberger und Familie

Prosit Neujahr!

„Sängervereinigung 1924"
Hochheim am Main

Zu der am **Neujahrstage** abends 7.30 Uhr im Vereinslokal **Kaiserhof** stattfindenden

„Familien-Feier"

laden wir alle unsere werten Mitglieder sowie deren Angehörigen ganz ergebenst ein. — Gesangvorträge, Solls, Theater, Tanz und Verlosung.

Prosit Neujahr!

Der Vorstand.

Feuerwerk — Rauchwaren

Die gute Steels-Pfeifen mit Ventilkegel in bekannter Güte bei

Frau Marta Bliard
Kirchstraße 4

Unterstützt Eure Lokalpresse!

Gratulations-Tafel für 1930

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche

Familie P. Auth

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche

Familie Bernhard Mohr
Sattler

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre!

Peter Schumann
Küferei und Weingutsbesitzer

Wünsche der verehrten Einwohnerschaft von Hochheim

ein glückliches neues Jahr!

Franz Finger. Mod. Herren- und Damen-Maßschneiderei, Hochheim, Steingasse 6 part.

Meiner werten Kundschaft, sowie allen lieben Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel

Franz Becht, Metzgerei

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche

Frau Mina Kantner
Rathausstraße

Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahr!

„Burg Ehrenfels"
B. Koch

Meiner werten Kundschaft, sowie der Einwohnerschaft von Hochheim

die herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel

Josef Willms und Familie
Hintergasse

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche

Familie Peter Sack
Gartenbaubetrieb

Unserer werten Kundschaft, sowie allen Bekannten und Freunden zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche

Weis & Dreifuß

Meiner werten Kundschaft wie der gesamten Einwohnerschaft

die herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel

Paul Rosch und Familie

Meiner werten Kundschaft sowie allen lieben Bekannten ein fröhliches

Prosit Neujahr!

Rolf Hanß und Familie
Kolonial- und Tabakwaren

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die

besten Glückwünsche!

Jos. Gredy und Familie
Friseurmeister

Unserer werten Kundschaft, sowie allen Frennden und Bekannten

herzlichste Glückwünsche
zum neuen Jahre!

Kaufhaus Velten

Unserer werten Kundschaft, sowie Freunden, Verwandten und Bekannten die

herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre!

Familie Josef Müller,
Altenauerstraße

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten die

herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre!

Firma H. Lang, Plan 1

Fahrzeuge, Nähmaschinen, Sprechmaschinen und Dapolin-Tankstelle

---

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die

besten Glückwünsche

Joh. Ph. Sommer
Baugeschäft

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche

Familie Peter Josef Schwab
Küferei

Der geehrten Kundschaft, allen Verwandten, Freunden und Bekannten

herzlichen Glückwunsch
zum neuen Jahr!

Hermann Josef Klein und Katharina Weckbarth

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel

Josef Basting und Familie
Neudorfstraße

Unserer werten Kundschaft, sowie allen Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel

Gebrüder Heger
Auto- und Motorreparaturen, Tankstelle

Der werten Einwohnerschaft Hochheims, Bekannten und Verwandten

die herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel

Anna Lauer, Botenfrau

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche

Familie Heinrich Köhler, Bäckerei

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel

Max Krug und Familie

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten
zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche

Familie Ludwig Preis
Dampfbäckerei

Der geehrten Kundschaft, Freunden u. Bekannten

die besten Glückwünsche
zum Jahreswechsel

Familie Kaiser, Zigarren, Bücher u. Schreibwaren
Ecke Burgeff- und Weiherstraße
NB. Feuerwerkskörper empfehle zu billigen Preisen

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten

ein glückliches neues Jahr

Familie Philipp Holl, Küfermeister.

Unseren werten Kunden, sowie allen Bekannten

Glück und Segen
im neuen Jahr!

Schuhhaus Hofmann

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche

Philipp Enders und Frau
Friseur

Gratulations-Tafel für 1930

Allen Bekannten, sowie der werten Einwohnerschaft von Hochheim

die herzlichsten Glückwünsche

zum Jahreswechsel

Frau Kaspar Intra Wwe.

Meiner werten Kundschaft wie der gesamten Einwohnerschaft ein herzliches

Prosit Neujahr!

Martin Blumensatt
Grammophone u. Schallplatten

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche

Familie Jakob Fuchs
Bäckerei

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche

Josef Lauer und Familie
Schuhmacherei
Frankfurterstraße 9

Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahr!

Familie Georg Erkert
Kolonial- und Eisenwaren

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche

Familie Alois Meyer, Schmiedemeister
Fahrradhandlung u. Reparaturwerkstätte

Unserer werten Kundschaft, sowie allen Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche

zum Jahreswechsel

Familie S. Frohwein

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche

Adam Merker und Familie
Schuhmachermeister

Meiner werten Kundschaft, sowie allen lieben Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche

zum Jahreswechsel

Karl Breunig und Familie
Sattler und Tapezierer

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche

zum neuen Jahre!

Familie Fritz Riedel
Uhren- Gold- u. Silberwaren

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche

Adam Hofmann
Sprechapparate, Fahr- u. Motorräder

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche

Paul Wehrle
Holzhandlung

1930

Den geehrten Einwohnern wünschen wir
ein glückliches neues Jahr!
Ein Jahr der erfüllten Wünsche und Hoffnungen!

U. T.-Lichtspiele

Allen Freunden und Bekannten, den Inserenten, Abonnenten und Mitarbeitern des „Neuen Hochheimer Stadtanzeigers"

herzliche Glückwünsche

zum neuen Jahre!

Martin Petry und Familie

Viel Glück

zum neuen Jahre

wünscht allen lieben Bekannten und Mitarbeitern, sowie den Abonnenten, Inserenten u. Geschäftsfreunden

Der Verlag:
Heinrich Dreisbach

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten, sowie der gesamten Einwohnerschaft Hochheims

ein herzliches Prosit Neujahr

Gleichzeitig empfehle ich mich für beste Maßarbeit bei guter und reeller Bedienung. Ferner biete ich an: moderne und solide Qualitätsstoffe für Damen und Herren in einfachem und feinstem Geschmack, preiswert und gut.

Georg Engerer, Hochheim
Maßschneiderei, Frankfurterstraße
Eingang Malzfabrik

Unserer werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten

herzlichste Glückwünsche

zum neuen Jahre!

Familie Wilhelm Hück
Weiherstraße 26

Der geehrten Kundschaft, allen Verwandten, Freunden und Bekannten

herzlichen Glückwunsch

zum neuen Jahr!

Phil. Kraus und Familie
Lederhandlung und Schuhmacherei

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche

zum Jahreswechsel

Heinrich Becker und Frau
Bäckerei

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche

zum Jahreswechsel

Johann Nik. Ramp und Frau

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche

zum Jahreswechsel

Karl Josef Munk, Sattlermeister

Meinen werten Gästen sowie Freunden und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche

zum neuen Jahr!

Döllbor und Meschino

Meiner werten Kundschaft sowie allen lieben Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche

August Schröder
Metzgerei

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche

Jos. Balt. Basting u. Familie
Massenheimerstraße

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche

zum Jahreswechsel

Georg Hofmann und Familie
Schreinerei und Glaserei

Meiner werten Kundschaft, sowie allen lieben Bekannten

die besten Glückwünsche

zum Jahreswechsel

Johann Zirfaß
Bäckerei

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten

zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche

Franz Abt und Frau
Bäckerei und Conditorei

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche

zum Jahreswechsel

August Kohler
Bau- und Möbelschreinerei

Meinen werten Kunden, sowie allen Einwohnern Hochheims und der Umgebung ein

glückliches neues Jahr

Jakob Wilms
Schuhmacher

Dienstag, 31. Dez. 1929
Drittes Blatt (Nr. 153)

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Verlag und Schriftleitung
Heinrich Dreisbach, Flörsheim

Förderung der Volksgesundheit und Volkskraft durch Turnen und Sport im Jahre 1930??

(A. N. Klein, Tv. v. 1861, Flörsheim.)

„Volk in Not" klingen die Sylvesterglocken dem scheidenden Jahre nach; Frau Sorge geht bei Jahresbeginn breiteren und gemächlicheren Schrittes denn je durch deutsches Land. In dem Gebiete der Leibesübungen sehen Führer und Gefolgschaft bangen Auges ins neue Jahr. In den Turn- und Sportvereinen schwillt durch zunehmende Erwerbslosigkeit die Zahl derer, die durch Mittellosigkeit nicht mehr in der Lage sind, ihre Beiträge zu zahlen. Turnerische und sportliche Veranstaltungen bringen nicht mehr die zur Deckung der laufenden Unkosten nötigen Einnahmen. Sehr oft wissen rührige Vereine nicht, wie sie ihren notwendigen Verpflichtungen nachkommen sollen. Manche Hoffnung auf Schaffung einer Turnhalle, eines Jugendheimes, eines Schwimmbads, eines Spiel- oder Sportplatzes wird die Not der Tage wieder einmal gründlich zerstören. Dabei sind wir im Reiche erst im Besitze eines Drittels der notwendigen sportlichen Anlagen. Dieses eine Drittel wartet aber schon lange auf Ausstattung mit dem Notwendigsten, denn Spielplätze und Turnstätten ohne Wasch- und Brausegelegenheiten sind nach D. Diem „eine Kulturschande"! Betrübend war für jeden Turner- und Sportfreund, für jeden, dem der große Zweck der Leibesübungen für Volk und Staat klar ist, zu sehen, wie nur eine und eine halbe Million Rm. im Jahre 1928 von Reichsregierung und Reichstag für das Jahr 1299 eingesetzt wurden. Noch bedauerlicher aber war, daß dieser Betrag später noch um ein Drittel gekürzt wurde. Wir wollen hoffen und wünschen, daß, wenn bei der gegenwärtigen Notlage wieder Abstriche nötig würden, der grausame Stift beim Abstreichen dieses Mal die ohnehin nicht große Ziffer der Mittel für körperliche Erziehung verschonen möge! Gerade in den gegenwärtigen Krisen könnten Turnen und Sport zu einem guten Teile beitragen, den kranken Volkskörper zu heilen. Treffend sagt Oberbürgermeister Dr. Adenauer-Köln: „Der deutsche Sport ist der beste Arzt am Krankenlager unseres Volkes!"

In anderen Staaten, die ebenfalls vom Krige und seinen Nachwirkungen hart mitgenommen wurden, hat man bereits, nach der Erkenntnis des volksgesundheitlichen Wertes, der im Sporte liegt, auch gehandelt. Frankreich besitzt heute schon in dem ehemaligen Vorsitzenden des französischen Fußballverbandes Henri Pathee den Unterstaatssekretär als Leiter einer großen Ministerialabteilung für körperliche Erziehung. Der neue Ministerpräsident Thardieu hat dem Vorschlage Pathee's zugestimmt und für den Bau von Sportanlagen, Turnstätten, Bädern und anderem mehr in sein Programm nicht weniger als 30 Millionen Franks, also rund 5 Millionen Mark aufgenommen. Dabei ist die Not hüben so groß wie drüben, ja, Wohnungsmangel und Wohnungselend sind in Paris vielleicht größer, als in jeder deutschen Großstadt. In anderen Staaten läßt sich ebenfalls ein frischer Zug zur Förderung des Sportes feststellen. Dr. Diem sieht nach beendeter Rußland- und Japanreise den Hauptgrund für den Aufschwung der Leibesübungen dieser Völker in der zielbewußten und sehr energischen staatlichen Förderung.

Hoffen wir, daß nach all diesen vorbildlichen Arbeiten anderer Kulturstaaten auch bei uns in klarer Erkenntnis der großen volkswirtschaftlichen Vorteile sich die maßgebenden Stellen in Staat, Land, Kreis und Gemeinde mehr als bisher diese angedeutete Aufgaben zu ihren vornehmsten machen!

△ **Wiesbaden.** (Der letzte englische Soldat im Rheingebiet gestorben.) Nach einem mehrwöchigen Krankenlager und zweimaliger Operation ist jetzt im Wiesbadener Städtischen Krankenhaus der L.-Korporal Hutt, der der Militärpolizei angehörte, gestorben. Seine Beerdigung fand auf dem Südfriedhof durch die französischen Besatzungstruppen statt. Korporal Hutt war aktiver Anhänger des Boxsports und hatte dabei durch einen Schlag einen Hirnabszeß erlitten. Seit vier Wochen weilte die Mutter des Entschlafenen am Krankenlager ihres Sohnes.

△ **Mainz.** (Ueberfall.) Als der Arbeiter Staudt in Rüsselsheim von einer Bescherung bei Bekannten am Heiligen Abend gegen 1 Uhr nach seiner Wohnung gehen wollte, wurde er von hinten mit einer dicken Eisenstange niedergeschlagen. Durch einen Schlag in die rechte Nierengegend wurde er bewußtlos; außerdem erhielt er starke Verletzungen am Kopf und im Gesicht. Die Täter sind unbekannt; es soll, wie der Verletzte angibt, wahrscheinlich eine Personenverwechslung vorliegen.

△ **Mainz.** (Folgenschwere Stecherei.) In Dalsheim geriet der 17jährige Arbeiter Flaucher mit dem Knecht Brewer in Streit. Bei der Rauferei stach Flaucher seinem Gegner in den Leib, der an der schweren Verwundung starb.

Frischer Transport Hannoveraner Ferkel und
Läuferschweine
stehen zum Verkauf bei
Mz Krug, Hochheim, Telefon 48.

Chaiselongs
von 65 Mk. an. Matratzen, Divan usw. werden neu angefertigt und aufgepolstert bei billigster Berechnung. Außerdem empfehle Handkoffer in versch. Größen, Aktenmappen, Schulranzen, Brieftaschen, Portemonnaie, Berufstaschen, Einkaufs-Beutel, Gamaschen und sonstige Lederwaren —
Alleinverkauf
von Rheinsee-Edel-Beize
Bernhard Mohr
Sattler und Tapezierer
Rathausstraße 11.

Auch auf Teilzahlung zu haben bei
H. Lang, Hochheim
Plan 1

Die „Pfaff" erstes deutsch. Erzeugnis

In Monatsraten von Mk. 10.— an
Verlangen Sie Prospekte bei **M. Decker**, Wiesbaden, Neugasse 26
Vertreter:
H. Lang, Hochheim
Plan 1

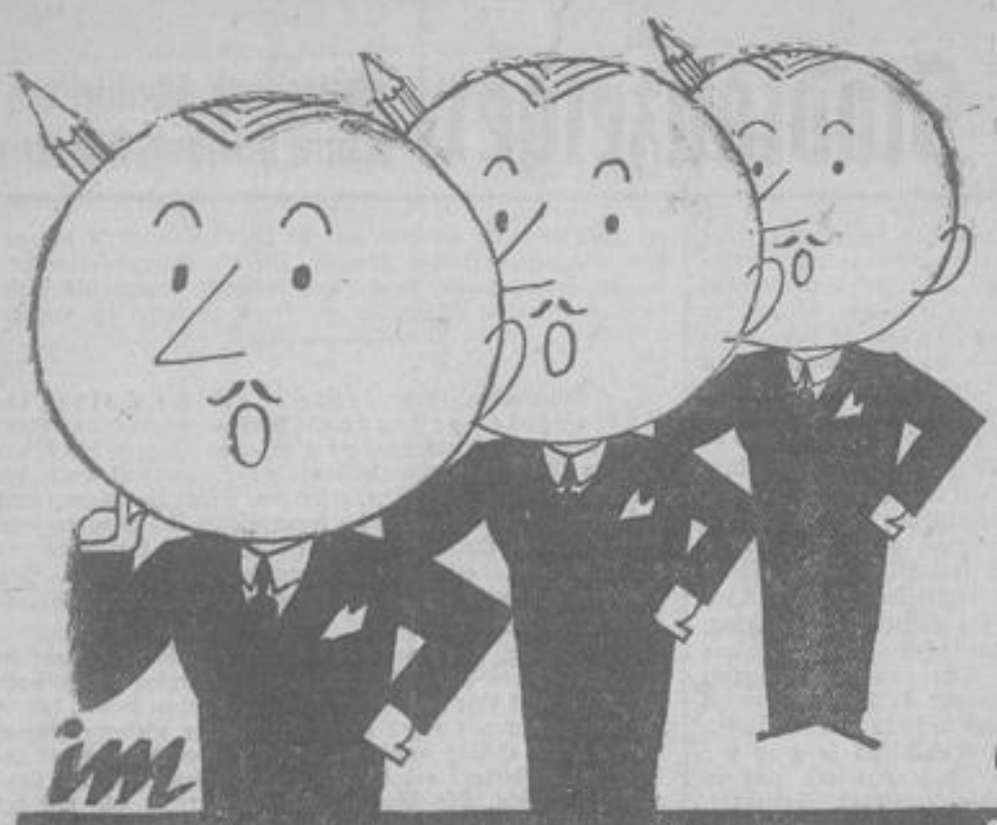
In dieser Sekunde

da Ihre Augen diese Zeilen aufnehmen, hat sich der Kaufwert Ihres Geldes nahezu verdoppelt! Die Anschaffungen die Ihnen vielleicht noch vor wenigen Stunden unerreichbar schienen, können Sie jetzt in unserem Inventur-Ausverkauf hemmungslos vornehmen. Schnell müssen unsere Lager bis auf's Letzte geräumt werden und das Mittel hierzu heißt kurz und bündig: Gewaltigste Preisherabsetzungen.

In dieser Sekunde

muß Ihr fester Entschluß gereift sein: Hinein in unseren Ausverkauf!

Guttmann KOM.-GES.
WIESBADEN



So haben wir aufgeräumt mit de
alten Preisen für die Winterware
Was Sie auch erwarten mögen

Noch grösser ist Ihr Vorteil im

Inventur-Ausverkauf

Damenhüte

Filzhüte

Serie	IV	III	II	I
jetzt	1.95	1.45	0.95	jetzt 0.50

Jugendl. mod. Filzglocke schwarz und farbig . . . jetzt **2.95**

Eleg. Filzhüte mit Pedalin u. Roßhaarborte garniert, jetzt **3.95**

Baskenmützen in schwarz und blau . . jetzt **1.25**

Kinderhüte in vielen Ausführungen, jetzt **1.45**

Kinderkleidung

Kinder-Kleider in vielen Stoffen und hübschen Formen

Serie	V	IV	III	II	I
jetzt	12.50	10.-	7.50	5.-	jetzt **2.50**

Kinder-Mäntel aus warmem Flausch, in schönen Farben, mit kleidsamem Besatz . Gr. 45 jetzt **3.95** Steigerung 1.-

Kinder-Mäntel aus mod. Stoff engl. Art, mit flott gezogenem Bubikragen Gr. 65 jetzt **4.95** Steigerung 1.-

Mädchen-Mäntel lesche Verarbeitung, aus prakt. Stoff, mit schönem Pelz-Imitat-Kragen . Gr. 65 jetzt **8.90** Steigerung 1.-

Wollwaren

Damen-Pullover gemust., m. Kragen, jetzt 3.95, **2.95**

Damen-Pullover teils Wolle mit Seide, gute Qual., neuesten Mustern, jetzt **5.95**

Damen-Westen neue Jacquardmuster, in hervorragenden Qualitäten, jetzt **7.75**

Herren-Westen aus meliertem Garn . . jetzt **3.95**

Herren-Westen aus einfarbigem, schwerem Wollgarn . . . II. Wahl jetzt **6.90**

Herren-Westen aus schwerem meliertem Wollgarn und **Herren-Pullover,** II. Wahl, teils reine Wolle, mit Kragen **8.50**

Kinder-Pullover und gestrickte **Hosen** mit kleinen Schönheitsfehlern . . . jetzt **1.95**

Kind.-Pullover u.-Westen gute Strapazier-Qualität, jetzt **2.95**

Modewaren

Pelzkragen

Serie	III	II	I
jetzt	5.90	4.90	jetzt **3.90**

Damen-Spitzenkragen jetzt 0.90, **0.75**

Damen-Schals Kunstseide . . . . . jetzt **0.60**

Kunstseiden-Spitzen breit, für Kleider, Mtr. jetzt: 4.90, **1.90**

Damen-Konfektion

Mäntel aus marine Ottomane, mit Plüschkrag. u. Stulpen, ganz a. Kunstseide gefüttert, jetzt **6.90**

Mäntel aus marine Ottomane, mit **echtem** Pelz-Biberettekrag., ganz gefüttert . . . . jetzt **13.75**

Mäntel aus mod. Winterstoffen, z. T. ganz gefüttert, mit modernen Kragen-Besätzen, jetzt 19.75, **16.75**

Mäntel aus Stoffen engl. Art und uni Velour-Stoffen, sowie Ottomane, z. T. mit **echten** Pelzen und ganz gefüttert, jetzt 29.50, **24.50**

Mäntel aus gut. reinwoll. Stoffen, mit großen echten Pelzkrag., gute, elegante Verarbeitung, ganz gefüttert . jetzt 49.00, **39.00**

Mäntel hervorragende Verarbeitung und Stoffqualität, mit ausgesucht schönen Pelzbesätzen . . . . jetzt 69.00, **59.00**

Kleider aus reinwollenem Popeline und flotte **Tanzkleider** in modernen Abendfarben, jetzt **3.90**

Kleider moderne Glockenform, reine Wolle od. Trikot-Charmeuse, sehr flott . . . . . jetzt **7.90**

Kleider aus Wolle, Waschsamt, uni und bedruckt, sowie **Tanzkleider** in feschen Macharten . . . . . jetzt **9.75**

Kleider Wolle oder Seide, in vielen Formen und Farben, auch **Abendkleider** . jetzt 18.75, **12.75**

Kleider elegant verarbeitet, Crêpe de Chine, Veloutine, Tweed usw. jetzt 24.50, **19.75**

Kleider hochwertige Nachmittags- u. Abendkleider, sowie vornehm-sportliche Wollkleider jetzt 39.-, **29.50**

Damen-Mäntel, Kleider u. Hüte im Modell-Genre

jetzt weit unter Preis!

Kleider- u. Seidenstoffe

Schotten, hübsche Dessins, 70 cm brt. . . . Mtr. jetzt 0.75. **0.39**

Crêpe-Schotten, in allen Farbstellungen, ca. 70 cm brt., Mtr. jetzt 0.98, **0.68**

Tweed, von der Mode bevorzugt . . . . . Mtr. jetzt 1.25, **0.75**

Popeline, reine Wolle, viele Farben, ca. 85 cm brt., Mtr. jetzt **1.45**

Ripo, Halbwolle ca. 130 cm brt. . . . Mtr. jetzt **1.45**

Crêpe-Caid und **Natté** reine Wolle, viele Farben, Mtr. jetzt **1.75**

Halbwoll-Tuchschotten ca. 95 cm brt. . . . . Mtr. jetzt **1.75**

Woll-Crêpe de chine reine Wolle, ca. 100 cm, Mtr. jetzt **2.75**

Mantelstoffe, engl. Art, in großer Auswahl, ca. 140 cm brt., Mtr. jetzt 4.90, 3.95, 2.95, **1.75**

Ottomane, schwarz und marineblau, ca. 140 cm brt., Mtr. jetzt 3.95, **2.95**

Soyette, schwarze, gemust. Kunstseide . . . . . Mtr. jetzt **0.35**

Kleider-Kunstseide viele Farben . . . . Mtr. jetzt **0.58**

Messaline reine Seide . . . . Mtr. jetzt **0.95**

Kunsts. Crêpe de chine Bemberg-Material, ca. 85 cm brt., Mtr. jetzt **1.25**

Schlauch-Trikot in allen Farb., ca. 140 cm brt., Mtr. jetzt **1.45**

Veloutinette, Seide mit Wolle, ca. 100 cm brt., Mtr. jetzt **2.45**

Crêpe de chine reine Seide, gute Kleiderware, ca. 100 cm brt. . Mtr. jetzt 3.95, **2.75**

Veloutine, Wolle mit Seide, ca. 100 cm brt . . . Mtr. jetzt **3.75**

Crêpe Satin, reine Seide, elegante Qual., ca. 100 cm brt., Mtr. jetzt **4.75**

Waschsamt-Druck viele Dessins, Mtr. jetzt 1.95, 1.75, **1.25**

B'wollwaren

Bleichköper dicht gerauht . . . Mtr. jetzt **0.39**

Bettuchbiber feinfäd., griff. Gewebe, Mtr. jetzt **0.90**

Hemdenflanell gestreift und kariert, Mtr. jetzt **0.38**

Velour für Kleider u. Blusen, Mtr. jetzt **0.48**

Schlafanzugflanell i. aparten Streifmust., Mtr. jetzt **0.58**

Zefir, dunkelgrundig, f. Sporthemden und Blusen, Mtr. jetzt **0.33**

Blautuch festes Gewebe . . . Mtr. jetzt **0.55**

Schürzen-Siamosen ca. 120 cm brt. . . . Mtr. jetzt **0.73**

Weißwaren

Handtuchstoff, weiß, mit Kante, Gerstkorngew., Mtr. jetzt **0.19**

Bettdamast, 130 cm brt., breites Streifenmust., Mtr. jetzt **0.73**

Nessel, ca. 150 cm brt. für Bettücher . . . . Mtr. jetzt **0.78**

Rein-Mako-Bettdamast 130 cm brt., fehlerfrei, mod. Dessins . . . . . Mtr. jetzt **1.95**

Tischwäsche

Küchen-Tischdecke indanthren, in lebhaften Karomustern, 100/150 cm, Stck. jetzt **1.4**

Künstler-Crêpe-Decke indanthren, in schönen Blumendessins, 130/130 cm, Stck. jetzt **2.9**

Kaffee-Decke, indanthren durchwebt, tadellos waschbar, 120/150 cm . . . . Stck. jetzt **3.5**

Crêpe-Decke, indanthren dunkelgrundig kariert 110/140 cm . . . Stck. jetzt **1.6**

Gardinen

Landhaus-Gardinen mit Einsatz und Spitze Mtr. jetzt 0.98, 0.58, 0.39, **(18**

Spannstoffe, ca. 130 breit, aparte neue Musterung Mtr. jetzt 1.45, 0.95, **(63**

Gardinen-Mull, doppelbreit wß. od. farb., Mtr. jetzt 1.15, 0.95, **.58**

Gardinen-Voile, doppelbreit, neuzeitliche Künstlermuster . . Mtr. jetzt 2.95, 1.95, **.45**

Madras-Garnituren hell od. dunkelgrundig, 3teilig, indanthren . . jetzt 5.80, 3.25, **..75**

Etamine-Stores, m. Einsatz und Spitze . . jetzt 1.45, 0.95, **).48**

Filet-Stores, Handarb., teilw. m. Seidenfransen, jetzt 6.25, 3.40, **1.95**

Store-Meter, für extra breite Fenster und Faltenstores . . . . jetzt 7.50, 4.80 **2.95**

Blumenthal

WIESBADEN